

Ersteinstägig nachmitt. mit Musikanten der **Sonn- und Festezeit.**

Abonnementpreis monatlich 50 Pf.
 Vierteljährlich 1,50 Mk.
 halbjährlich 2,50 Mk.
 jährlich 4,50 Mk.
 Durch die Post bezogen 1,00 Mk.

„Die Neue Welt“
 (Unterhaltungsbeilage), durch die Post nicht bezogen, kostet monatlich 10 Pf., vierteljährlich 80 Pf.

Stephan Nr. 1047.
 Telegramm-Adresse: **Volksblatt Halle/Saale.**

Volksblatt

Sozialdemokratisches Organ

Inserationsgebühr beträgt für die gewöhnliche Zeile oder deren Raum 10 Pf., für Wohnanzeigen 15 Pf., für Verlagsanzeigen 20 Pf. Im redaktionellen Bogen kostet die Zeile 50 Pfennig.

Inserate für die tägliche Nummer müssen spätestens die vor- mittige Zeit 10 Uhr zu dem Expeditionsaufgänger sein.

Eingetragen in die **Postverzeichnisse** unter Nr. 7888.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geisstr. 21, Hof 2 Cr. Expedition: Geisstr. 21, Hof part. r.

Volksgesetzgebung, Referendum, Volksinitiative, Plebiszit

I. f. u.

Die kurze Pause zwischen den vorübergegangenen Kämpfen um die lex Heinze und den bevorstehenden Kämpfen mit dem Wasser Militarismus, die alsbald mit erneuter Macht ausbrechen werden, gewährt die lang vermisste Muße, einmal die Augen zu richten auf das Ausland, wie es in Schillers „Demetrius“ heißt, und zwar nicht auf das Ausland, wo hochdramatische Vorgänge, wie in Frankreich und Sibirien, das allgemeine Interesse fesseln, sondern auf das Völkchen, das wenig bedacht von den Konstitutionshageln, ein süßes und beifälliges Döseln frisst, das aber doch, gerade wegen seiner ruhigen und ungeführten Gewissheit, dem Völkchen und zumal dem Sozialpolitiker ein so überaus reiches Material für das Studium gesellschaftlicher und politischer Probleme darbietet. Wir meinen die Schweiz.

Wie bekannt und wie ja auch neulich im Deutschen Reichstage bei der Erörterung der Unfall-Versicherungsnovelle erwähnt wurde, ist jüngst in der Abstimmung des schweizerischen Volkes ein von den Gesetzgebenden Vätern (National- und Ständerat) mit großer Mehrheit angenommenes Versicherungsgesetz, das trotz seiner zahlreichen Mängel einen ungleichbar sozialpolitischen Fortschritt bedeutete, verworfen worden.

Dieser Vorgang liegt in der innerpolitischen Geschichte der Eidgenossen in den letzten Jahrzehnten durchaus nicht vereinzelte da. Er hat zahlreiche Vorgänger. Sowohl in der Eidgenossenschaft wie in den einzelnen Kantonen hat ungezählte Male das stimmende Volk sich konterattiver, rückwärtiger, ja, rückföhrlicher gezeigt, als seine gewählten Vertreter in den gesetzgebenden oder gesetzvorschlagenden „Mägen“ des Bundesrates oder der Einzelkantonen. Die Rückföhrigkeit ist ziemlich selten auf reinpolitischen, um so häufiger aber auf sozialpolitischen Gebiete herorgetreten.

Genau hat — es wäre ebenso föhrlich wie ungeröht, solches verkennen zu wollen — mehr als einmal die kantonale und eidgenössische Volksabstimmung sich nützlich erwiesen. Wir sprechen nicht von den immerhin doch überwiegenden Fällen, wo das Volk — manchmal nach zunächst erfolgter Ablehnung in den Reformvorschlägen seiner Gesetzgeber beirrat: wichtiger ist es, das sich stets in Schweizerfolge eine gesunde Abneigung gegen die militaristischen und bürokratischen Umwandlungen zeigte, durch die die allzu maffig sich in ihren Regierungen vollziehenden „Habitalen“ befallen wurden, und daß diese Abneigung in der Ablehnung in der gesamten Richtung sich bewegendes Gesetzvorschlöge ihren handgreiflichen Ausdruck fand.

Die schweizerische Eidgenossenschaft, sowie alle Kantone mit Ausnahme Freiburgs (im Urkanton), wo die katholisch-konterattive Aristokratie am hartnäckigsten ihren Einfluß behauptet hat, sind im Besitze je eines des obligatorischen oder des fakultativen „Referendums“, je eines der „Initiative“ oder des Referendums und der Initiative. Das obligatorische Referendum bedeutet, daß alle oder bestimmte Gesetze, Steuern, Anleihen, die von den gesetzgebenden Behörden votiert worden sind, der Abstimmung des Volkes unterliegen. Ist das Referendum fakultativ, findet die Abstimmung nur auf Verlangen einer bestimmten Anzahl Bürger statt. Unter der „Initiative“ versteht man das Recht der Bürger, nicht etwa nur Petitionen, sondern bestimmte Gesetzesvorschlöge an die Volksvertretung zu richten; ist der Vorschlöge von einer bestimmten Anzahl Bürger unterstützt, so muß die Volksvertretung (Nationalrat u. s. w.) ihn beraten und genehmigt nachher der Abstimmung des Volkes unterbreiten. — Nebenher sei erwähnt, daß der Kanton Zürich es war, der — und zwar unter dem Einfluße des Philosophen und Sozialpolitikers Friedrich Albert Lange — den Anstoß dazu gab, durch die Einführung der Initiative und des Referendums die repräsentative (parlamentarische) in die reine Demokratie zu verwandeln.

Wie diese direkte „Gesetzgebung durch das Volk“ gewirkt hat, haben wir oben in kurzen Zügen dargestellt. Alles in allem genommen, hat sie nicht schädlich gewirkt, sie hat aber auch andererseits die Hoffnung der Optimisten nicht erfüllt, daß sie als Hebel beschleunigter zumal sozialpolitischer Entwicklung dienen werde.

Von der Schweiz aus hat der Gedanke der direkten Gesetzgebung durch das Volk zahlreiche Anhänger unter den demokratischen und sozialistischen Parteien der Welt gefunden. Er ist in das Programm der deutschen Sozialdemokratie, in das der nordamerikanischen Populisten und Sozialisten aufgenommen worden; er hat Bewunderer in England, Australien u. s. w. gefunden. Aber auch die reaktionären Parteien haben ihn aufgenommen; in Belgien bestirnen die wenigen strengen Monarchisten, die es dort gibt, das sog. „Königsreferendum“, d. h. sie verlangen für den König das Recht, von einem ihm missfallenden Beschlusse der Kammern an Volk zu appellieren. Der „Appell an Volk“, ist auch das Schwöblich, das Banner der nicht legitimistisch-republikanischen französischen Reak-

tionäre; in seiner Bestimmung treffen Bonapartisten, wie Cuneo d'Ornano, und sog. plebisitarische Republikaner a la Deroulede zusammen. Mit dem „Plebiszit“, der allgemeinen Volksabstimmung, hofft man dem Parlamentarismus ein Ende zu machen und der Monarchie oder der Diktatur die Wege zu bahnen. Man sieht, Gesetzgebung durch das Volk ist eine zweifelhafte Waffe, die nur unter besonderen Umständen der Demokratie von Nutzen ist. Die Ausführungen, die Raugby vor ca. acht Jahren in diesem Sinne machte, werden durch die Ereignisse der letzten Zeit durchaus bestätigt.

England und Transvaal.

Vom Kriegsschauplatz.

Nachdem Johannesburg in der Gewalt der Engländer sich befindet, haben die gänzlich entmutigten Buren auch die Hauptstadt Pretoria dem Feinde ohne Kampf überlassen. Damit ist das Ende des Krieges und zugleich das Aufheben der staatlichen Selbständigkeit Transvaals um einen guten Schritt näher gerückt.

Ueber das Vordringen der Engländer liegen folgende Nachrichten vor:

Die Londoner Daily Mail meldet aus Lourenço Marques vom Mittwoch: Kommandant Krause hat die Stadt Johannesburg dem Feldmarschall Roberts übergeben. — Mit dem ersten Zuge nach Pretoria abend von Pretoria in Lourenço Marques anfang, traf ein eiserne Gliedchen dort ein, welche ihrer Aufgabe nach die letzten gewesen sind, die Johannesburg verlassen haben. Sie behaupten, daß kurz nach ihrer Abfahrt der Zug, in dem sie saßen, von den Engländern beschossen und in der Mitte durchgerissen wurde, so daß nur ein Teil des Zuges nach Lourenço Marques fahren konnte. Die übrigen Passagiere des Zuges aus Pretoria bemerkten, daß Pretoria vollkommen demoralisiert sei und die Bewohner Gais über Kopf nach der Küste zu entkommen lühten.

Wenters Bureau meldet vom Mittwoch aus Pretoria: Britische Offiziere sind jetzt in Johannesburg und diskutieren die Uebergabe-Bedingungen. Bei einer von den Bürgermeistern heute früh einberufenen Volksversammlung wurde ein Ausschuss gebildet, zu dem auch der Richter Gregorowski gehört, um die Ordnung aufrecht zu halten. Der Präsident Krüger befindet sich jetzt in Waterbolsen.

Die am Donnerstagabend in London verbreitete Nachricht, Präsident Krüger sei 6 Meilen hinter Pretoria gefangen genommen worden, verdient keinen Glauben, wiewohl über das baldige Ende der Präsidentschaft Krügers kein Zweifel abzuwarten kann.

Der Spezialkorrespondent der Daily Mail, Carl Neßlin, telegraphierte am Mittwoch vormittags 11 Uhr aus Pretoria: Pretoria werde in etwa zwei Stunden von den Engländern besetzt sein, ohne daß Widerstand geleistet werde. Der Bürgermeister sei ermächtigt, die Engländer zu empfangen. Ein aus einflussreichen Leuten bestehender Ausschuss sei gebildet worden, um Leben und Eigentum während des Interzessums zu schützen. Es herrsche überall Ruhe, aber große Menschenmassen erwarteten die Ankunft der Engländer.

Nach alle Londoner Blätter drücken die Deutsche aus Pretoria ab und jagten in ihren Kommentaren dazu, der Krieg sei vorbei.

Das Pretoria Kampfsoll den Engländern zugefallen ist, darauf läßt eine vom Mittwoch datierte Meldung des Reuterschen Bureaus schließen, wonach von den Forts um Pretoria alle Truppen zurückgezogen worden sind.

Auch vom Norden her rücken die Engländer weiter vor. Wie der Daily Mail aus Vryburg gemeldet wird, ist General Hunter am Mittwoch in Geyssdorp, 60 Meilen südöstlich von Richtenburg, eingetroffen.

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 1. Juni 1900.

Wenn sie etwas taugt. Aus der Wörlinger Rede des kaiserlichen Kronprinzen werden nachträglich noch einige bemerkenswerte Stellen bekannt. Der Prinz sagte u. a.:

„Der einzelne Angehörige einer Dynastie, er lebt nicht länger, als andere Menschen, und wenn es ihm nicht vergönnt wird, auf dem Thron zu sein und auf demselben eine hervorragende Rolle zu spielen, wird er gerade so vergelien, wie andere Menschen.“

Die Dynastie aber lebt fort, wenn sie etwas taugt, und wenn das Volk, dem sie vorliegt, etwas taugt. Und in Bayern, glaube ich, kann man mit gutem Gewissen sagen, die Dynastie taugt etwas und das Volk taugt auch etwas. (Beifall.) Und so litte ich, mit mir auf diejenige zu denken, mit denen ich immerhin einen Zusammenhang bin: auf das königliche Haus und auf das ganze Land.“

Dah Prinz Ludwig den Dynastien nur dann eine Dauer zuspricht, wenn sie etwas taugen, ist anerkanntswert. Es wird allerdings eine Zeit kommen, in welcher auch die Völkchen keine erbliche Fürstentümer mehr kennen werden, in denen die Dynastien etwas taugten; denn das erbliche Fürstentum ist eben unvereinbar mit einer fortgeschrittenen Entwicklung des Staatslebens. Wenn Prinz Ludwig von Dynastien spricht, die etwas taugen, so giebt er fühlloswendig zu, daß es auch Persönlichkeit giebt, die nichts taugen. — Dieser Meinung sind wir auch, und nachträglich zählen wir dieser Kategorie noch einige Dynastien mehr zu als Prinz Ludwig.

Sie werden schon deutlicher. Unsere Meinung, die Reaktion werde es, wenn sie eine Gegenrechnung für die Bewilligung der Diktatur aufstellt, nicht bei der harmlosen Verkürzung der Agitationsfrist auf 14 Tage nach einer Auflösung des Reichstags bewenden lassen, wird überraschend schnell bestätigt. Die Gamb. Nachr. meinen, die Regierungen würden gut thun, wenn sie die durch den Reichstagsbeschlöge über die Anwesenheitsgebote gebotene Gelegenheit benutzen, um wenigstens den Versuch zu machen, die Weisung des geheimen Abstimmungsmodus durchzuführen. Die Wahrscheinlichkeit des Gelingens sei zwar sehr gering, aber auf einen Hebel fällt kein Baum, und wenn die Sache immer wieder in Angriff genommen, resp die Weisung der geheimen Abstimmung als Bedingung jeder Gegenleistung auf diesem Gebiete mit Ernst und Nachdruck bezeichnet werde, so besteht doch vielleicht Aussicht, daß wir endlich von dem Uebel befreit werden.“

Das 19. Verzeichnis der beim Reichstage eingegangenen Petitionen ist schon den Abgeordneten übersandt worden. Es umfaßt die Nummern 50 522 bis 53 788. Mehrere Petitionen bitten um Aufhebung des Anspfanges; andere wünschen Zuerkennung bzw. Erhöhung ihrer Militärinvaliden-Pension oder anderer Zuwendungen. Eine große Anzahl von Petitionen, die von Handelskammern eingereicht sind, erziehen um Ablehnung der Biersteuer, die zur Deckung der Hofkosten vorgeschlagen ist; andere Petenten haben zwar nichts gegen die Biersteuer einzuwenden, aber protestieren gegen die gleichfalls in Aussicht genommene Befreiungen auf dem Ansatze der lex Heinze hin. Aus dem Verbreitungsgebiet uneres Volksblattes befinden sich darunter Eingaben von der Konferenz für innere Mission in Wittenberg, vom Superintendent Müller in Mücheln, vom Warrer Protrott in Epidendorf bei Landsberg, vom Warrer Postje in Dieskau, vom Pastor Ramlau in Gimm, und vom Rittergutsbesitzer Schöly in Mannewitz bei Delitzsch. Gegen die lex Heinze hat Joh. Meßler in Halle eine Petition eingereicht. Der Rest der Petitionen betrifft das Fleischbeschau-Gesetz, die Novelle zur Gewerbeordnung, das Müllergesetz, die Unfallgesetz, die Seemannsordnung und das Schwöblich. — Die meisten dieser Petitionen sind durch die inzwischen gefassten Reichstagsbeschlöge gegenstandslos geworden, von den anderen werden nur Schöly's Petition nur noch wenig in der Petitions-Kommission zur Verhandlung gelangen können. Die nicht erledigten Petitionen werden nach Schluß der Session den Einsendern wieder zurückgeschickt.

Höhere Gewerbesteuer will die württembergische Regierung. Auf der in Ulm abgehaltenen Landesversammlung der württembergischen Landwirte hat der Minister des Innern u. s. w. sich in einem sehr ausführlichen Bericht über die Fortschritt der Höhe der Besteuerung ausgesprochen, welche die Regierung als durchaus gerechtfertigt ansehe, werde die Regierung an möglicher Stelle betreten.

Auf dem Schweinehandel. Der Abgesandte des Kaisers, Graf v. Eydorf, ist in England vom Prinzen u. s. w. als hoch geehrt worden. In England ist die Fortschritt der Höhe der Besteuerung ausgesprochen, welche die Regierung als durchaus gerechtfertigt ansehe, werde die Regierung an möglicher Stelle betreten.

Selbst das Salz wird teurer! Das Salzkarrell erhöhte der Reich. Ztg. zufolge plötzlich die Hochaltpreise von 24 auf 47,20 Mark, die Viehhaltpreise von 27 auf 44 Mark pro Tonne.

Patriotische Fabrikanten giebt es in Wörlitz a. S. Wörlitz a. S. der geringen Nachfrage der Landbevölkung, die die Wörlitzer Fabrikanten haben die Fabrikanten von nachmittags 3/4 Uhr an den Arbeitern freigegeben, damit sie am Rheinlauf Aufstellung nehmen und die Zerpöbölste „jubelnd begrüßen“ konnten.

Gewerkeinspektor und Arbeiterschaft. Gelegenlich des Besuchs des Reichsinpektors Dr. v. Schwab in Göttingen am Mittwoch die Göttinger Gewerkeinspektor eine Deputation an den Arbeitern, die ihm im Namen der organisierten Arbeiter den Dank ausdrückte für sorgfame und unparteiische Führung seines Amtes. Herr v. Schwab gab seiner hohen Freude über diese Anerkennung Ausdruck. Wie unser Göttinger Parteiblatt meint, ist der Rücktritt des Herrn von Schwab kein ganz freiwillig.

Wegen Kaiserlicheidung wurde in Mücheln gegen einen Gärtner ein Haftbefehl erlassen. Er hatte in einem Gehäusen unvorführliche Feuerwerke fallen lassen.

Wegen Kaiserlicheidung im Zulande der Trunkenheit ist in Vryburg wegen einer eiserne Straßkraft bereits vorbestrafte Schmidt Rudolf Hauser zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Ausland. Die Kundgebung der Pariser Sozialisten auf dem Fere-Ladage-Friedhof zum Andenken

an die hiesige Arbeiterbewegung, die, wie allgemein, im letzten Monat Sonntag stattfand, trug einen imposanteren Charakter als gewöhnlich. Sie vereinigte mindestens 15000 Teilnehmer. Der Zug der Manifestanten an der „Mauer der Förderer“, der letzten Stätte des Feldkampfes, dauerte mehr als zwei Stunden.

Kunst und Sozialismus. Angeht der Verengungs-Bewegung ist es interessant, was Genosse Jean Jaures kürzlich in einem Vortrag über Kunst und Sozialismus sagte. Er schloß den Vortrag:

„Überall (in der herrschenden Reaktion) Genuß und Selbstheiligkeit, überall Lüge, infolgedessen Verneinung des Lebens, Verneinung der Schönheit; und da wir von uns mit Recht behaupten, daß wir die bewegende Wahrheit darstellen, das Leben selbst in seiner notwendigen Umgestaltung, glauben wir besser, als alle anderen, den Aufschwung der Künste unterstützen zu können. Darum wende ich mich an alle, die an die Schönheit glauben, die da glauben an das Ideal, sie alle fordere ich auf, ihre Kräfte zu vereinigen mit der Kraft des Proletariats, das den Kampf führt um die Gerechtigkeit.“

Künstler! Vereinigt Euch mit uns!

Parteinachrichten.

In Arnstadt (Thüringen) wurden gestern bei der Wahlmännern zum Landtag für Schwarzburg-Sondershausen unter 65 Wahlmännern 32 sozialdemokratische gewählt. Ueber das Gesamtergebnis liegen noch keine abschließende Mitteilungen vor.

Ergebnisse hat sich der Bergarbeiter Hans Wunderlich, der in Delitzsch in die Partei mitgearbeitet hat. Er ist mit seiner Familie in den besten Verhältnissen. Als aber seine Frau sich vor einigen Wochen in einem Anfall von Schwermut mit ihrem 16-jährigen Kinde ertränkte, wurde Wunderlich so lebensmüde, daß er sich jetzt in Böhmen erschossen hat.

Die sozialdemokratischen Gemeindevorsteher in Württemberg sollen nach dem Bericht bürgerlicher Blätter mit für ein städtisches Sozialratsmitglied am 1. März in Stuttgart zum Bismarck gewählt haben. Unter Nürnberger Parteigänger hat bisher nichts darüber berichtet.

Gewerkschaftliches.

Der Mannereinsatz in Halle ist es beendet zu betrachten. Die Gewerkschaften haben über die Weisung, welche die nachfolgenden Forderungen umfassen: Stundenlohn-Zeige (3 Staffeln) 32, 34, 36 Pf. von jetzt bis 1. Juli; 33, 35, 37 Pf. von da ab bis 1. April 1901; 36, 38, 40 Pf. von diesem Zeitpunkt ab bis auf weiteres. — Bekanntlich war es eine auf erst kürzlich in Halle abgehaltene Arbeiter-Delegation gemein, die in Halle die Forderungen gestellt hat.

Die Stütze der Arbeiter sind mit den Unternehmern vor dem Gewerkschaftsgericht als Einigungsamt einen Vergleich eingegangen, der die hauptsächlichsten Forderungen der Arbeiter erfüllt. Die Arbeit ist gestern wieder aufgenommen worden. Ueber den **Wahlergebnis** in Weisung wurde am Mittwoch berichtet, daß 192 Gewerkschaften in 44 Bezirken nach den geforderten Bedingungen arbeiten, 90 Gehilfen seien noch ausständig, und über 100 haben Weisung verweigert, darunter 52 neu zugeworfene Gehilfen.

Lokales und Provinziales.

Halle a. S., 1. Juni 1900.

zur Beachtung! Folgende Lokale mit Adressen in Halle liegen und nicht zur Verfügung:

- Kaffeehaus, Gr. Ulrichstraße,
- Wintergarten, Weinbergstraße,
- Sporthotel, Gr. Steinstraße,
- Freibergs Garten, Franzenstraße,
- Etablissement Frohlin, Dessauerstraße,
- Schönholzer, Ludwig Buchererstraße,
- Weißbierkeller, Bernburgerstraße,
- Reitsburg, Giebichenstein,
- Seidenschneider, Giebichenstein.

„Auch ohne sozialdemokratische Einmischung“ soll, wie der bekannte „Korrespondent“ des Leipziger Tagesblatts schreibt, die Direktion der hiesigen Straßenbahn den Wünschen ihrer Angestellten geneigt geworden sein. Von dem „s“ ist nur zwar von vornherein nichts anderes zu erwarten als platte Lüge, mit obiger Bemerkung übertrifft sich der „Referent“ jedoch selbst. Wann und wo hat sich die Sozialdemokratie als politische Partei in Lohnkämpfe eingemischt? Die Lohnbewegungen sind Sache der Gewerkschaften, und daß nicht nur die von Sozialdemokraten geleiteten Gewerkschaften sondern auch die liberalen Gewerkschaften, die katholischen Gewerkschaften und schließlich sogar „aristokratische“ Arbeitervereine (sogar Lohnforderungen gestellt haben, jeder Mensch außer dem „Referenten“). Was aber die schnelle Bemüßigung der von den hiesigen Straßenbahnern gestellten Forderungen anlangt, so ist dieselbe im wesentlichen wohl nur darauf zurückzuführen, daß die Direktion sich vor dem Ausbruch eines Streiks, der

bei Ablehnung der Forderungen sofort eingetreten wäre, hätte mühte. Die Direktion wußte, daß dann der Defizitverlust ein so umfangreiches Material über vorhandene Wünsche unterbreitet worden wäre, daß sie vor aller Welt gänzlich bloßgestellt wäre. Die sozialdemokratische Einmischung würde sich also erst in dem Augenblicke geltend gemacht haben, in dem sich zeigte, daß die Straßenbahn nicht aus eigener Kraft hängen könnten, und diese sozialdemokratische Einmischung wird mit oder ohne gültige Erlaubnis des Herrn — den hiesigen Straßenbahnern zu jeder Zeit zur Verfügung stehen. Vielleicht findet sich dazu eine Gelegenheit, als man denkt, da die Angestellten der elektrischen Straßenbahn an ihre Direktion gleichfalls gewisse Forderungen zu stellen gewillt sind.

Zur Unfallversicherung. Vieles muß man die Wahrnehmung machen, daß die Arbeiter entweder nicht wissen, was sie gefällig zu verlangen haben, oder daß sie sich nicht getrauen, gegen die Festsetzung der Rente zu klagen. So kam vor einigen Wochen ein Arbeiter aus Lettlich nach dem hiesigen Arbeiter-Sekretariat und erbat sich, ob er nicht mehr Rente beanspruchen könnte. Trotzdem der Arbeiter infolge des erlittenen Unfalles vollständig erwerbsunfähig war, getraute er sich nicht, mehr zu verlangen, da man ihm mehrfach davon abgeraten, es würde doch nichts helfen. Ein Schreiben des Arbeiter-Sekretariats genügte, die Berufsgenossenschaft zur weiteren Untersuchung zu veranlassen, infolgedessen die Rente wünschenswert 80 auf 100 Prozent erhöht wurde, und der Arbeiter vor Monat 7 M. mehr erhielt. — In einem anderen Falle stellte sich ein Arbeiter ein, der vor ca. 2 Jahren sich einen Unfall zugezogen hatte. Der Antrag auf Rente wurde kurz vor der Verjährung (2 Jahre) gestellt und nach vorgenommener ärztlicher Untersuchung wurde dem Verletzten eine Rente von 20 Prozent gleich 11.95 M. angeboten. Ebenfalls wurde ihm die Rente von der 14. Woche ab zugestimmt, so daß der Zähler die Summe von 250 M. auf einmal ausbezahlt erhielt. Vom 1. Juni ab erhält er dann 11.95 M. pro Monat. In diesem Falle sind alle Rechte wahrungsfähig, eine Rente würde er nicht erhalten, deshalb hatte er bis jetzt keine Ansprüche gestellt. Nachdem nun aber seine Kollegen ihn darauf aufmerksam gemacht, einmal auf dem Arbeiter-Sekretariat Gründungen einzugehen, gelangte er dann sehr bald zu 250 M. Nachzahlung und weiteren 11.95 M. monatlicher Rente. Deshalb Arbeiter, bestimmet Euch um eure Rechte!

Gegen das hiesige Tarifminderungsblatt, die hiesige Arbeiterzeitung, ist eine Klage wegen unlauteren Wettbewerbs eingeleitet worden. Termin in dieser Angelegenheit findet am 8. Juni statt. Das für Religion, Ordnung und Sitte kämpfende Blatt ist seiner Zeit mit Begeisterung für das Gegen die unlauteren Wettbewerber eingetreten. Vielleicht geht es der Fall, Stellung so, wie der für genungswürdigen Staatsbürger, Zeitung, die auch bereits wegen unlauteren Wettbewerbs verurteilt worden ist.

Die hiesigen Polizeibeamten haben, wie uns aus verlässlicher Quelle mitgeteilt wird, gleichfalls eine Forderung auf Besserung ihrer Arbeitsverhältnisse eingereicht. Dieser Forderung mußten sie vor dem freien Tage, der ihnen aller zwei Wochen gewährt wird, einen 24-tägigen Dienst leisten. Sie bitten nun in ihrer Eingabe um Verringerung dieser Bestimmung, die den Wert des freien Tages illusorisch macht.

Zum Zustand der Solgarbeiter wird uns mitgeteilt, daß die von den beiderseitigen Kommissionen getroffenen Vereinbarungen, welche sehr minimale waren, von einer gestern stattgefundenen Generalversammlung der Arbeitgeber abgelehnt wurden. Nur folgende Ausgestaltungen von den Unternehmern wurden gemacht:

1. Vollerhöhung nach Vereinbarung zwischen Meister und Gehilfen.
2. 37 Pfennig Mindestlohn für den mittleren Durchschnitts-Arbeiter.
3. Für Überstunden bis 9 Uhr 10 Pf. Aufschlag, bei Nacht- und Sonntagsarbeit auf Verlangen der Kunden 20 Pf.
4. 59 Stunden wöchentliche Arbeitszeit beibehalten.
5. Montagsgeld 1-1.50 pro Tag nach Vereinbarung.
6. Der Arbeitsnachweis gehört zur Annahme, der Arbeitgeber hat vor, damit nichts zu tun.
7. Der Lohnzahlung am Freitag soll, wenn allgemein eingehört, von den Unternehmern nicht widerstrebt werden.
8. Genetisch-statische Lohnkommission mußte nach §§ 16 und 17 unteres Statut vorl. abgelehnt werden.

Die Ausschüßigen wiesen heute vormittag mit Entrüstung dieses Anerbietens zurück und erklärten, lieber nicht mehr als bisher arbeiten zu wollen. Ihre Zahl hat sich auf 87 vermehrt, da fast die Hälfte abgetrennt ist. Eine geheime Abstimmung ergab 82 Stimmen für Weiterführung des Streiks, 2 dagegen. Nicht anwesend waren 3 Streikende.

Zu der Versicherung des Herrn Mode teilt man uns mit, daß einer der Unternehmer, deren Arbeiter ausständig sind, einem Streikenden gegenüber erklärt hat, daß er arbeiten bei A. Arbeiter anfertigen lasse.

Nach Lage der Sache konnten die Ausschüßigen einen anderen Beschluß nicht fassen, wenn sie auch nur etwas Selbstachtung besäßen. So weit wird man doch noch nicht, daß die Unternehmer mit den Arbeitern dazwischen spielen könnten. An die in Arbeit stehenden Kollegen appellieren die Streikenden, ihnen

auf jede Weise beistehend zu sein, um ihrer gerechten Sache zum Siege zu verhelfen.

Die auswärtigen Solgarbeiter werden ersucht, unbedingte Solidarität zu üben.

Zwei Volkstreunde ganz besonderer Art scheinen die Herren der Kröllmeyer Höhen. Dr. Ulrich und Brunner-Gebrüder, die im Juni im hiesigen Ortsteil 150000 Hektar an Waldbesitz haben, die Übergabe über die Höhen fand nach wie vor geblieben. Am letzten Sonntag feierte aber wiederum einer der gemauerten Holzpfeiler, die zur Abperung der Grenze zwischen den beiden Grundbesitzern errichtet wurden. Dem Abgang Abwanderung hatten ihn wahrscheinlich schon am Sonntagabend die über diese Verkehrshindernisse mit Recht empörten Spaziergänger. Der Weg nach der Höhe unterhalb der Höhen ist nun infolge des Regens ganz unpassierbar, denn durch die Höhe und Erdbeben zu beiden Seiten des schmalen Steiges, der jetzt noch für Fußgänger begehbar ist, bildet sich mit diesem ein ziemlich tiefer Bach, den zu durchwaten die Pfingsttagssänger wohl scheuen werden. Es handelt sich um Giebelstein und Kröllmeyer aus nur der Weg von der Höhe geradeaus durch die Baumtränke bis zum Birkenwäldchen und von da aus wiederum durch die Birkenalle am Gehsteig vorbei in den oberen Seidengäßchen, aber an dem endlichen Grenzstein entlang entweder an der Letztener Gasse direkt in die Höhe beziehungsweise links auf dem Fahrweg nach dem Schützenhof und Waldhof. Und dies alles nur deshalb, weil zwei Menschen, die ein Recht auf die Höhe auf den Höhen zu haben meinen, sich gegenseitig das sehr ansehnliche Vermögen einer derartigen Veräußerung weihen. — Der Gehsteig der Höhe des hiesigen Publikums wird wohl die richtigen Konsequenzen aus diesem menschenfeindlichen Gebaren zu ziehen wissen.

Zu dem Artikel „Buchdrucker-Verband und Sozialdemokratie“, der in der 2. Beilage dieser Nummer enthalten ist, muß es in der vorletzten Zeile anstatt „Kassendirektor“ selbstverständlich „Kassendirekt“ heißen.

Arbeiter-Risiko. Einem 10-jährigen Drechslerlehrling wurde der rechte Zeigefinger vom Betriebe der Drechsbank am 1. Juni entzogen. — Dem hiesigen Kassierer Anton Boman fiel ein Hund auf den linken Fuß und quetschte diesen erheblich. — Ein fahrender Soldat fiel dem Drechsler L. auf den Finger, einen komplizierten Bruch herbeiführend.

Zu einer Woche Gefängnis ist der Eisenhändler Julius Länger von hier vom Schöffengericht in Freyburg verurteilt worden, weil er durch unwahre Angaben höhere Zeugniseinlagen erlangt haben sollte. Auf seine Berufung sprach ihn das Landgericht in Naumburg frei.

Ein neuer Weg über die Höhen gegen die Maulplanke und der Gassentafel wird demnach zur Benutzung übergeben werden.

Zur Annahme von Todesanzeigen sind die Stabsamtsbüros am 2. Pfingstfesttag vormittags von 10-11 Uhr geöffnet.

Der Kreisrat des Saalkreises hat an die Regierung das Grundsatzgesetz, den gegenwärtig mit der kommunizierenden Bevölkerung der erledigten Kandidaten betrauten Regierungsaffiler v. Krollig zum Landrat des Saalkreises zu ernennen.

Vernichtungsplan. Die Berl. Postzeitung nimmt an, daß im ganzen Deutschland jährlich zwischen 3000 und 4000 Menschen den Tod durch Ertrinken finden; sie kommt zu dieser Annahme auf Grund der Statistik, daß in Berlin in einem Jahre 116 Personen ertrunken sind. Die Mänglung, die in diesen Zahlen liegt, verlangt uns weiteres in die Augen; es sollte mir nicht als bisher getraut werden, um die Kenntnis des Schwimmsens unter der heranwachsenden Jugend zu verbreiten. Wenn die bisherige Unterdüngung noch ein Jahrzehnt weitergeht, wird man kaum noch einen Schwimmer antreffen, der des Schwimmens nicht kundig ist. Gegen diesen Sport läßt sich nichts sagen; aber man könnte sehr wohl auch den Wasserport etwas mehr pflegen, als dies tatsächlich geschieht, wenn man sich nur seiner eminenten Bedeutung für das Volksleben und die Volksgesundheit, vor allen Dingen aber für die Verhütung des Verlustes von Tausenden von Menschenleben erst einmal recht bewußt würde.

Im Apollo-Theater beginnt heute die Sommer-Saison. Die Vorstellungen finden von jetzt ab auf der Gartenbühne, bei Regenwetter im Saale statt.

Kleine Provinzial-Nachrichten.

Infolge eines Wortwechsels war bei Heft 12 der Bergmann Otto Gester den Bergarbeiter Karl Deutsch zu Boden. Der letztere erlitt einen Bruch des linken Vorderarms. — Beim Sturz vom Kaminell von sich die 24-jährige Arbeiterin Anna Bierig in Gimmritz bei Bismarck eine schwere Verletzung des rechten Fußgelenkes. — Von einem juristisch-wissenschaftlichen Bolzen wurde der 11-jährige Arbeiterlehrling Friedrich Meißner in Heldrungen gefaßt am rechten Auge verletzt. — Im Welterker Hofwäldchen bei Gellenburg wurde der 50-jährige Bergmann Hermann aus Leipzig in ein Bergwerk geschlagen. — In Grotzen verlor sich ein Bergarbeiter aus Naumburg. Die Verleugung soll nicht lebensgefährlicher Natur sein. — In Grotzen bei Reiz wurden die Seilgebäude und das Wohnhaus des Gutsbesizers Gottfried Gerhardt an Raub der Flammen.

Verantwortlicher Redakteur: Wlth. Stewenitz in Halle.

Sonnen-Schirme für Damen St. von 1.20 Mk. an.	Herren-Krawatten in verschied. Formen Stück 15 Pf.	Bedruckte Elsasser Ripse Meter 27 Pf.
Handschuhe für Damen Paar von 10 Pf. an.	Herren-Servitours gute Qualität Stück 25 Pf.	Wasch-Stoff „Levantine“ Meter 20 Pf.
Gürtel für Damen, Glasleder, Stück 50 Pf.	Herren-Kragen Steh- und Umlegekragen St. 20 Pf.	Damen-Hemden, Preisform, Stück 85 Pf.
Gitter-Schleier mit Punkten Stück von 25 Pf. an.	Herren-Manschetten neue Façons Paar 25 Pf.	Damen-Hemden, Achselschluss, Stück 1.10 Mk.
Matrosen-Mützen für Knaben St. von 23 Pf. an.	Damen-Blusen aus Batist Stück 75 Pf.	Korsetts für Damen, solide Aust. St. von 90 Pf. an.
Herren-Stroh Hüte verschied. Formen Stück von 1 Mk. an.	Schwarze Kleiderröcke Stück 3.25 Mk.	Garnierte Damen-Hüte, Stück von 1 Mk. an.
Knaben-Stroh Hüte Stück von 28 Pf. an.	Unterröcke, solide Fantasiestoffe Stück 1.60 Mk.	Garnierte Kinder-Hüte, Stück von 50 Pf. an.

Grosse Gelegenheitskäufe in:
Jackets, Kragen und Staubmäntel.

Geschäftshaus J. Lewin

Halle a. S., Marktplatz 2 n. 3.

Anzüge
Anzahlung Mark 5.

Paletots
Anzahlung Mark 5.

Kinderwagen
Anzahlung M. 5.

Kleiderstoffe
Anzahlung Mark 4.

Auf Abzahlung.

L. Eichmann

anerkannt ältestes, grösstes und renommiertestes
Waren- und Möbel-Haus
dieser Art am Platze
nur Grosse Ulrichstrasse 51 (Eingang Schulstr.)
6 Läden in den Kaisersälen.

Damen-
Konfektion

Meine Geschäftsräume bleiben Sonnabend bis 11 Uhr abends geöffnet.

M. Neberhausen Nachf.

18 Alter Markt 18

empfiehlt Wäsche für Herren, Damen und Kinder, Chemisette, Kragen, Strümpfen, Schäfte, Taschentücher, Normalhemden, Normalstrümpfe, Sockenstrümpfe, Wäsche für Herren, Kinder, Schürzen v. 30 Pf. an, Korsetts, Beinleiber, Wäsche, Händel, Strickgarn.
Spezialität: Schafwolle für Schwefelwolle.



Lederwaren.

Handkoffer von 1,50 M. an. Handtaschen in Cloth, Leder, Rindleder von 1 M. bis 16,50 M.
Reisetaschen in Cloth, Leder, Segeltuch 3 M. 4 M. bis 16,50 M.
Badeertaschen und Rucksäcke in allen Arten von 2 M. an.
Kürzer- und Damentaschen, Reiseecessaires, Banknotentaschen, unzerreissbare Portemonnaies.



Letterwagen, blau oder gelb gefächert, mit Eisenachsen 2,75 M., 3,50 M., 4,50 M., 6,50 M., 7,50 M., 9 M., 11 M., 12,50 M., 15 M., 16,50 M., 19 M., 25 M.
Sportwagen, 2 Räder 7 M., mit verstellbaren Sesseln 10 M. und 13,50 M., 1 Räder 6 M., 8,50 M., 10 M., 11 M. und besser.
Kunstströmmeln, Botanischer Formstein.

Leipzigstraße 17. Robert Plötz Leipzigstraße 17.

Ueberzeugung macht wahr!

Wenn daran gelegen, billig und dabei doch gut zu kaufen, überzeuge sich von der Wahrheit!

Empfehle in großer Auswahl:

- Einzel. Jackett-Anzüge in den neuesten Stoffen u. Mustern v. 10 an 12
- Einzel. Jackett-Anzüge in Kammergarn, Cheviot, blau u. braun 12
- Einzel. Hoch-Anzüge in Kammergarn, schwarz und blau 10
- Einzel. Hosen in modernen Streifen, eng und weit 3
- Einzel. Jacketts und Westen enorm billig!
- Einzel. Hosen Anzüge, alter Façon, 2,50

Arbeiter-Garderobe:
Vedehosen, Zwirnhojen 1,50 M., gefärbte Vedehosen, Manchesterhosen von 2 M. an, Sommerhosen und Jacketts von 1,50 an.
Monteur-Anzüge in Leinen und Woll von 3 M. an, Dreihosen, Zettelhosen von 1,30 M. an, Westen, Hüten von 1 M. an.
Verkaufsstelle des Allgem. u. Siebichensteiner Konsumvereins.

Gustav Reinsch

Im Noten Turm gegenüber der Sirsch-Apothek. Marktplatz



R. Sachs Nachf.

Herren- u. Knaben-Stroh- u. Filzhüte.
Herren- und Knabenmützen
in größter Auswahl.

Nur neue Muster. Neuester billig.
R. Sachs Nachf., Gr. Ulrichstr. 37 (Schiffchen).
Vertreter des Beamten- und Konsumvereins.

- Gummi-Gartenschläuche in nur besten Qualitäten.
- Gummi-Badehauben in d. neuesten Façon.
- Gummi-Tischdecken in reizend. Mustern.
- Gummi-Schürzen f. Damen u. Kinder, in hellen und dunklen Mustern, f. Kinder v. 30 Pf. an, für Damen von 1,25 M. an.
- Gummi-Betteinlagen, abgepöcht und vom Stück, fester um die Hälfte billiger.
- Gummi-Schürzen, f. Damen, f. Kinder, f. Mädchen, f. Jungen, f. Mädchen, f. Jungen, f. Mädchen, f. Jungen.

Markttaschen. Wachstum-Rester

für Küchen- u. Geschäftl. als Wand-schauer hinter Waschtische, zum Aufschlagen von Reifekörben.

- Linoleum-Läufer v. 65 Pf. an.
- Linoleum-Tapptische in prächtig. Must. von 3,75 M. an, bis 10 M. an.
- Linoleum-Rester zu reduzierten Preisen.
- Linoleum zum Auslegen ganz. Zimmer.

Hugo Nehab

Nachfolger, Spezial-Geschäft. Gummiwaren, Wachs- und Linoleum, 27 Gr. Ulrichstraße 27. (Geradeüber dem Gold. Schiffchen.) Auf Firma u. Haus-Nr. Bitte genau zu achten!

Wilhelmshöhe Halle-Siebichenstein.

Am 2. Pfingstfesttag von 4 Uhr an
Kränzchen.
Es ladet freundlichst ein
Karl Gottschalk.

Zigarren-Engros und Versandt-Haus

Halle a. S., Neue Promenade 3.
Wenn daran gelegen, wirklich gute und doch billige Zigarren zu rauchen, probire nachstehend beifolgende Marken:
Nr. 95 a 40 M. Nr. 97 a 40 M. Nr. 105 a 40 M. der 1000 Stück.
" 128 a 40 " " 173 " 50 " " 179 " 50 " " 1000
" 233 " 55 " " 243 " 60 " " 249 " 60 " " 1000
" 281 beliebteste Kaffee-Zigarre 14 Centimeter hoch u. a 55 M.
Für Retonvalekanten mit Goldfäden, ganz leicht, "Celebrada" a 60 M.
Proben zu Originalpreisen liegen zu Diensten.
Hochachtung
Rudolf Siebarth.

Bitte genau auf Otto Töpfer

Eingang neben dem Volkswohl, r. i. Cr.
Bei vorliegendem Bedarf empfehle in großer Auswahl Herren-Anzüge in den neuesten Farben u. Façon v. 9, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24 M., Kinder-Anzüge zu 2,50, 3, 3,50 M. u. f. w., einzelne Jacketts, Socken und Westen in großer Auswahl. Arbeiter-Jacketts, Monteur-Jacken u. Socken sowie sämtliche Arbeiter-Hosen in English Leder, grau, weiß u. gefärbt, Buckskin, Zwirn, Stoffmetz u. f. w., wie bekannt nur billig.
Ferner bringe meine selbstgefertigten Stiefel, Stiefelletten und Brechen in Erinnerung. Reparaturen werden sofort ausgeführt.
200 Stück Holzsohlen, Handkoffer, Reifekörbe in allen Größen und verschiedenen Sortiments, wie bekannt nur billig.
100 Stück Zieh- u. Mundharmonikas wie bekannt billig.
Feschings 9 mm v. 7 M. an, 6 mm v. 5,50 M. an, Revolver 6 Schuss v. 3,50 M. an, Pistolen, Terzerole, Munition u. f. w. Alle Waffen nehme in Zahlung. Wären für Herren und Damen in großer Auswahl.
Bitte genau auf Otto Töpfer Eingang neben dem Volkswohl, r. i. Cr.
Noter Turm.

Erste Verkaufsstelle

des Allgemeinen Konsumvereins Halle a. S. sowie des Konsumvereins für Siebichenstein und Umgebung bei
Reinhold Möbius, Beesenerstraße 28
empfiehlt Hochfein hochfeine Ware.
Die im Geschmack und Güte hochfeine
Westfälische Süßrahm-Margarine,
Marke "Majestät" und Marke "Unverdorbt" ist
empfehlenswert als besten Ersatz für Butter bei allen Backen, und zum Genuss auf Brot die Niederlage der
Westfälischen Süßrahm-Margarinefabrik G. Meyer
Zuh: Werner Bräunlich, Zelt.
Allein-Vertreter für Leipzig und Umgegend, Parzellenstraße 12.

Nur noch kurze Zeit! Konkurswaren - Ausverkauf.

Die aus der Otto Meyerstein'schen (ehemaliger Inhaber der Firma Stute & Meyerstein) Kontingente bestehenden Warenvorräte und andere Waren, bestehend in Hoch- und Jackett-Anzügen, Knaben- und Wurschen-Anzügen, Winter- und Sommer-Paletots, Gehensollern-Mäntel, Joppen, Vedehosen, Zwirnhojen, Westen, Jacketts, Stoffen, Futterjacken kommen zu Taxpreisen im bisherigen Geschäftstotal.
Grosse Ulrichstrasse 16
zum Verkauf. — Der Verkauf findet täglich von vormittags 9—11 Uhr und nachmittags 2—7 Uhr statt. — Auch Sonntag geöffnet von 11—12 Uhr und 1/2 12—2 Uhr.

Sonnabend bis 11 Uhr abends geöffnet!

Nur mit Mk. 5 Anzahlung
erhalten Sie bei mir

Anzüge
Paletots
Kinder-Wagen.
Knaben-Anzüge
schon mit Mk. 1.50 Anzahlung.

Auf

Abzahlung

empfiehlt

Paul Sommer

nur Leipzigerstr. 14,
1. u. 2. Etage.
10 Minuten vom Bahnhof entfernt.

Stoff zu Kleidern

schon mit Mk. 2 Anzahlung.
Federbetten, Uhren,
Schuhwaren.

Möbel, Spiegel,
Polsterwaren.
Wohnungs-Einrichtungen
sowie Waren aller Art.

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

Sie werden mein

Kunde stets bleiben, wenn Sie Ihren Bedarf an **Herren-** oder **Knaben-Garderobe** nur einmal bei mir gekauft haben.

Meine Konfektion ist, wie seit 15 Jahren bekannt, nur aus guten tragbaren Stoffen hergestellt, tadellos sauber gearbeitet, von modernstem Schnitt und gutem Sitz.

➤ Große Auswahl. ➤

➤ Billigste Preise. ➤

Albert Rosenthal,

Halle a. S.

49 nur Große Ulrichstraße 49.

Prämiert
1881.

Paul Gerber's Nachf.

Prämiert
1884.

Inhaber: **Paul Schuppe.**

Photographisches Atelier.

Sauberste Ausführung.

Billige Preise!

Empfehle mich besonders für **Vereins- und Familien-Gruppen.**

Bekanntmachung.

Durch eine besonders günstige Kauflegenheit habe einen großen Vorrat **eleganter, feinerer, gut tragbarer Herren-, Knaben- und Burschen-Anzüge** erworben.

Um wegen Platzmangel damit schnell zu räumen, kommen solche zu noch nie dagewesenen, **unerreicht billigen, festen Preisen** zum Verkauf.

S. Korn, Gr. Klausstrasse 1.

Konsum-Mitglieder erhalten **Vorkaufsmarken.**

Zeit.

Sturmwind-

Fahrräder, erstklassiges Fabrikat, aus der Fahrradfabrik von Herrn **Bruno Zieger, Zeit.** sowie alle Zubehörteile empfiehlt billigt
Vertreter E. Schneider, Halkstr. 4.

Kindertwagen, Sport- und Leiterwagen, Reife- sowie Kinderstühle empfiehlt in unübertroffener Auswahl zu anerkannt billigen Preisen
H. Mederake, Burgstraße 65.

Conrad Zack & Cie.

Burg bei Magdeburg.

Deutschlands bedeutendste Schuhfabriken.

Prämiert mit der gold. Medaille 1893.

▲ 66 eigene Verkaufsgeschäfte in allen größeren Städten Deutschlands. ▲

Verkaufshaus Halle

einzig und allein

Schmeerstrasse 1.

Weltbekannt sind unsere Fabrikate durch ausserordentliche Haltbarkeit, durch vorzügliche Passform, durch unerreicht billige Preise.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Graß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Druckerei (G. u. K. D.) Halle a. S.

Fischers Restauration

Mannfelderstrasse

empfehlen zu den Feiertagen noch immer das größte und schönste Miesenorchester. Die schönsten Violinstücke sind eingetroffen.

Biere hochfein.

Lindenhof, Kröllwitz.

Bringe meinen schönen (schattigen) Garten und Lokalitäten in empfehlende Erinnerung

Sonntag (1. Pfingstfeiertag) **Speckkuchen.**
Am 1. Feiertag von nachm. 4 Uhr an
Am 2. Feiertag von nachm. 4 Uhr an
BALL. **Tanzkränzchen.**
Vorsichtungsmaß **Otto Mutterlose.**

Gasthof zur „Sonne“, Nietleben.

Bei Ausflügen und Spaziergängen von Vereinen und Gesellschaften empfehle meinen schönen zugänglichen Garten zur freundlichen Benutzung.

Restaur. Funkenburg, Merseburg.

Sonntag den 3. Juni 1906 (1. Pfingstfeiertag) nachmittags 3 Uhr
Großes Garten-Konzert.
Montag den 4. Juni (2. Pfingstfeiertag) nachmittags
Tänzchen des Orangerieus „Chalia“
Abends Abendunterhaltung und Ball.
Dienstag den 5. Juni (3. Pfingstfeiertag) nachmittags
Gr. Garten-Konzert **BALL.**
ausgeführt von der **Stadtbelle.**
Bei ungünstiger Witterung finden die Konzerte im Saale statt.
Um zahlreichen Besuch bitten

Dauerhaft. Schuhwaren. Solide Preise.

Kein Laden, darum ohne Konkurrenz.
Empfehle alle Arten Schuhwaren vom einfachsten bis zum feinsten bei billiger Herstellung, Befriedigung nach Maß sowie Reparaturen prompt und billig. Lieferant des Allgemeinen, Beamten- und Bürger-Kontingents.
Turmstrasse 3 Val. Flis, Turmstrasse 3.

C. F. Ritter

Halle a. S., Leipzigerstr. 90.

Für die Reise!

Rucksäcke

Touristen-

Plaidriemen

Trinkflaschen

Reisekoffer

Reisetaschen

Reiserollen

für Kinder 1.50 M., für Damen 1.75 M., grössere für Erwachsene, sehr solid gearbeitet, St. 3.—, 3.25, 4.—, 4.50 bis 7.50 M.

Taschen für Knaben St. 1.—, 1.50 1.75 M., für Erwachsene St. 2.—, 2.25, 2.50, 3.—, 4.—, 4.50 bis 5.50, von Leder St. 4.— M

haltbare Rindlederriemen 35, 50 Pf., 1.—, 1.50, 2.— M., mit langen Riemen zum Umhängen St. 50 Pf., 1.—, 1.50 M.

St. 50 Pf., mit Tragriemen, Stiel u. Becher 1.—, 1.25, 1.50 bis 3 M., mit Korbgeflechtumhüllung und Becher 50 Pf., 1.—, 1.25 M.

von 1.80 M. an. Haltbare Handkoffer St. 2.50, 3.—, 4.— bis 16.— M. Faltenkoffer, haltbar und praktisch.

von Cloth, einfach ausgestattet, St. 1.75, 2.25 und 3.— M. Ledertaschen 3.—, 4.—, 6.— M. Rindledertaschen.

Wachrollen, zum Unterbringen der Toilettengegenstände Stück 50 Pf., besser ausgestattet u. grösser 1.—, 1.50, 2.—, 3.— M.

Grosses Lager von sämtlichen Bedarfsartikeln für die Reise.

C. F. Ritter

Halle a. S., Leipzigerstr. 90.

Weissenfels.
Kurt Laue's Rasier- u. Haarschneidekabinett
befindet sich Marienstraße 42.

Weissenfels.
Dampfbäder, Wannenbäder empf. die Bade-Anstalt von
Kurt Laue jr., Marienstraße 42.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Schubert.
Som 1. bis incl. 10. Juni
Gänzlich neuer Spielplan!
Das schwebende Sängerkontett „Lustschloß“ (Sänger: Erdos, H. Helm, Smith, K. Kindland), „Sensationell!“ — Mit Ollie Torbett, Violin-Virtuosin. — Die Gast-Gesellschaft, Barriere-Gymnastik mit italienischen Spielern. — Herr Alfred von Kandler, Bauberechtigter, Hr. August O'Connor, Schattenbildner — Broders Korwood, Ritter-Grotesk-Komödianten. — Fräulein Emma Micholl, Wiener Geleits-Soubrette — Herr August Herold, Original-Geleits- und Charakter-Gumirist. — Jules Greenbaum's „Amerikan-Bioskop“ mit seinen lebenden Photographien (Gänzlich neue Bilder!) Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

APOLLO-THEATER

Auf der Sommerbühne:
(Bei Regenwetter im Saale).
Ella u. Rud. Raab, humoristische Duettisten. X. Gelächter Wendeni, gemächliches Soubrette. X. Maria von Barde, Original-Soubrette. X. Mary u. Charles, Bindertänztänzer. X. Sarah Zeiner, Symphonist. Ein musikalischer Gesellschaftswitz, Burleske.
Anfang 8 Uhr. Entree 40 Pf., nummerierter Platz 60 Pf. Vorzugsorten in den bekannten Logen.
Am 3. Feiertag nach der Vorstellung:
Familien-Kränzchen.

Presslers Berg
Am allen drei Pfingstfeiertagen
Konzert, Kränzchen u. Kinder-Belustigung. Aufsteig. ein Luftballon.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Hierzu ladet freundlichst ein
Fritz Weinecke.

Restaur. zur Salzquelle.

Am 1., 2. u. 3. Feiertag
Frühstücken.
Bockbier u. Speckkuchen.
Hierzu ladet freundlichst ein
W. Hemer.

Thielemann's Restaur.

„Zur Burg-Quelle“,
Burgstraße 7, 5. Kirchhoflein.
empfehlen zu den Feiertagen seine Lokalitäten zum Speisen Besuch.
Von früh an
ff. Speckkuchen.
Es ladet freundlichst ein D. D.

Sonntags
Schlacht-Feu.
R. Osterloh,
Eitelweg Nr. 50.

Sonntags
Schlacht-Feu.
Gratz,
Weingärten 30.

Sonntags
Schlacht-Feu.
Fr. Dietrich,
Blumenthalstraße 27.

Sonntags
Schlacht-Feu.
R. Kaiser,
Eichendorffstraße 26.
Laden im Hofe rechts.

Gelbes Schuhwerk erhalten Sie immer elegant, wenn Sie dasselbe täglich mit **Strandbad-Öl, Saffin** oder **Lavonnis-Cream** behandeln.
Nur echt bei

Otto Kramer,

Drogen- und Farben-Handlung.
9 Mittelstraße 9

Bekanntmachung.

Da ich am 1. Juli meinen Laden abtrete, so verkaufe ich mein vollständiges Lager in

Herrn- u. Knaben-Filzhüten und Strohhüten
zu jedem nur annehmbaren Preise aus, um mein Lager vollständig zu räumen.
H. Krause, Leipzigerstr. 81.

Für den Pfingstfest-Bedarf

empfehlen seine
Zigarren
und
Zigaretten.

Bitte mich bei Bedarf bestens empfohlen
M. L. Kochs
Korbgeschäft,
Seifstr. 21.

Zu den Feiertagen

empfehle prima Schinkenfleisch à Pfd. nur 60 Pf., Schweinefleisch à Pfd. 60 Pf., gehacktes Schweinefleisch à Pfd. 75 Pf., geräuch. Hais, Leber- und auch Schwartenwurst à Pfd. 60 Pf., Ananaskaviar à Pfd. 90 Pf., Schlagschmalz und Salami à Pfd. 1 Mark

Hermann Wehrmann,

Fleischermeister, Leipzigerstr. 68.

Eier! Eier! Eier!

Freie große Eier, à Dutzend nur 60 Pf. empfiehlt
Johs. Schwarz,
Merseburgerstr. 159 n. d. Königlstr.

Alle Artikel
für Herrenschneider
wie alle billigen
wie alle billigen
wie alle billigen
wie alle billigen
Eugen Glaser
Große Kirchstraße 41
des Rathenbergs.

Paul Arit's Ww.

Weissenfels, Jadenstr. 50 (Ecke)
empfehlen ihr Lager in
Hüten und Hüben, Regen-
schirmen, Soffenträgern
in großer Auswahl bei billiger
Preisstellung.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts in
Sandshuhen, Kravatten, Wäsche,
Soffenträgern, Regenschirmen u.
zu ganz billigen Preisen.
Gustav Wehage,
23 Schmeerstr. 23.

Von vereidigten Chemikern
untersucht. Unter ärztlicher
Kontrolle angefertigt.
Wer seine Kinder lieb hat,
gibt ihnen jedes Jahrgang
bewährten

Nährzwieback.

Karl Kochs Nährzwieback
bildet den Kindern gebundenes Blut,
häuft den Knochenbau und hilft
den besten Ersatz für die oft man-
gelnde Muttermilch. Zu haben in
den Apotheken, Drogerien,
besseren Kolonialwarenhand-
lungen und Warenläden sowie in
Karl Kochs Nährzwiebackfabrik
Halle a. S.

Spazierhüte,

konfurrenzlose Neu-
heiten, mit Kissen,
Nadelgriff,
50 s, 1.4, 1.8, 2.5 s
empfehlen
Klooss & Bothfeld.

Kakao,

garantiert rein, leicht löslich,
Pfd. 1.50 Pf.
Bruch-Schokolade, rein
Kakao in Butter per Pfd. 90 Pf.
Transvaal-Mischung.
Bestes Kinder-Konjett
1/2 Pfd. 9 Pf.
empfehlen
Karl Staude,
Rantischestr. 22 u. Merseburgerstr. 45.

Spazierhüte,

garantiert rein, leicht löslich,
Pfd. 1.50 Pf.
Bruch-Schokolade, rein
Kakao in Butter per Pfd. 90 Pf.
Transvaal-Mischung.
Bestes Kinder-Konjett
1/2 Pfd. 9 Pf.
empfehlen
Karl Staude,
Rantischestr. 22 u. Merseburgerstr. 45.

Bestes Fleisch-Steuer,
Rindfleisch zum Braten à Pfd. 65 bis
70 Pf., Schweinefleisch à Pfd. 60 bis
65 Pf., gehacktes Schweinefleisch à Pfd.
60 Pf., 5/8 Pfd. Duvit 3 Pf.
Fr. Späthor, Causenstr. 2 u. Wollmannstr.

Julius Ebeling,

Zinkgarterstr. 14.

Das Zahn-
Atelier
von Max No-
meyer, Mar-
platz 14, II. fertigt ganze Gebisse u.
einzelne Zähne auf Zeitabgabe
zu gleich (wie bekannt) billigen
Preisen als Verzahnung und über-
nimmt volle Garantie für tabel-
lose Leben. Anzahl nach Ueber-
einkunft. Zahnziehen (schmerzlos,
ohne Betäubung, keine Wunden
oder Art in peinlichst sauberer
Ausführung nur
Marktplatz 14, II.

Die Lederhandlung von
H. Richter,
Königsstraße 65, part.
empfehlen
prima Schölder-Ausschnitt
zu billigen Preisen.

G. NICOLAI
LEIPZIGERSTR. 103
NEUESTE HÜTE
GROSSER AUSWAHL
BILLIGER PREISE

Verzinktes Drahtgeflecht
in allen Größen empfiehlt
Paul Schneider, Merseburger-
straße 4.

Gute
Knackwurst, Pfd. 60 Pf.
Leipziger
Rotwurst, Pfd. 45 Pf.
H. Dobberstein,
Geißstraße 18,
1. Alter Markt 1.

Sämtliche
Schreibmaterialien
empfehlen
Die Volksbuchhandlung.
Zwei außer. Fahrrad-Verträge billig zu
verkauf. Preisenerfr. 25. Hinterh. part. I.
Ein Kinderwagen für 6 Pf. zu verk.
Giebichenstein, Eichendorffstr. 17, II.
Wohlfahrtstraße 37 part.
Diana's. Bettf. Matr. Spiegel, Stühle,
Tische, Nähm., Sekret., Vert. bill. u. verk.
Gut möbl. Schlafst. offen. Müßig. 1 III.
Gut herr. find. Logis. Geißstr. 21. S. III. I.

Sonnen- u. Regen-

Schirme
empfehlen
in reichhaltigster Auswahl

Schirmfabrik
F. B. Heinzel
Leipzigerstr. 98.
Sonnenschirm-Bezugs- u. Wunsch
in einer Stunde.
Bitte meine Schaufenster zu
beachten!

Roitzsch.

Sonntag den 3. Juni (1. Pfingstfeiertag) nachmittags 3 Uhr im Gasthof zur grünen Tanne
öffentliche Versammlung.
 Tagesordnung: 1. Rügen und Zweck der Organisation. Referent: Schriftsteller Genosse Pous-Delau. 2. Freie Diskussion. Referent: Zur Dedung der Infollen werden 10 Pfg. Entree erhoben Es ladet ein Der Einberufer.

Achtung! Bergarbeiter Achtung!
von Bröditz, Theissen und Umgegend.
Sonntag den 3. Juni nachm. 3 Uhr im „Blauen Stern“ in Theissen
öffentliche Bergarbeiterversammlung.
 Tages-Ordnung: 1. Stellungnahme zur neuemündigen Arbeitszeit. 2. Die Mißstände auf den einzelnen Gruben. 3. Diskussion und Beschließen. Referent: Franz Pokorny.
 Übermals werden die Belegschaften der Grube „Baul“ und „Emma“ besonders eingeladen.
 Es ist Pflicht aller Bergarbeiter und deren Frauen, zu erscheinen.
 Der Einberufer.

Achtung! Klempner und Installateure Achtung!
vom Deutschen Metallarbeiterverband.
Sonabend den 2. Juni abends 8 1/2 Uhr im Gasthof „Zu den drei Königen“, Kleine Ulrichstraße 36.
öffentl. Versammlung.
 Tagesordnung: 1. Antwort der Innung zur Lohnfrage. Stellungnahme dazu. 2. Verschiedenes.
 Der wichtigen Tagesordnung halber ist es Pflicht jedes Kollegen, zu erscheinen.
 Die Verwaltung.

Verband deutscher Mühlenarbeiter.
Zahlstelle Halle a. S.
Sonntag den 3. Juni (1. Pfingstfeiertag) nachm. 3 1/2 Uhr Martinsberg 6
große öffentliche Versammlung.
 Tagesordnung: Die Antworten der Arbeitgeber und Stellungnahme hierzu. 2. Verschiedenes.
 Zahlreiches und pünktliches Erscheinen unbedingt notwendig.
 Die Lohnkommission.
Müller-Kränzchen,
 wozu Freunde und Genossen freundlichst einladet Das Komitee.

Verband der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands. Zahlstelle Halle-Norden.
Sonabend den 2. Juni 1900 abends 8 1/2 Uhr in der „Sachsenburg“, Froitzsch,
ausserordentl. Mitgliederversammlung.
 Tagesordnung: 1. Verbandsangelegenheiten. 2. Verschiedenes.
 Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend notwendig.
 Die Protokollschreiber.

Verband der Fabrik-, Land-, Hilfs-Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands. Zahlstelle Halle-Süd.
Sonabend den 2. Juni er. abends 8 1/2 Uhr in Rastlich Gast- und Logierhaus, Martinsberg 6.
Mitglieder-Versammlung.
 Tagesordnung: 1. Verbandsangelegenheiten. 2. Verschiedenes.
 Am 2. Feiertag findet ein Ausflug über Meuselben nach Vettin statt.
 Treffpunkt: Klausbrücke, Mansfelderstr. morgens 7 Uhr.
 Bei ungenügender Winterung fällt der Ausflug aus.
 Zahlreichem Erscheinen und Beteiligung wird entgegen Die Ortsverwaltung.

Zentral-Verband der Maurer.
 Den Mitgliedern zur Nachricht, daß am Sonntag den 3. Juni (1. Feiertag) der Jahrtag ausfällt. Die Listenführer vom Lokalfonds werden ersucht, pünktlich am Sonnabend abend im Engl. Hof ihre Listen abzuführen. Die Verwaltung.

Zentralverband d. Zimmerer
 Von dieser Woche an tritt der Lokalfonds wieder in Kraft. Die Mitglieder haben dafür zu sorgen, daß Sonnabends auf jeder Arbeitsstätte eine Liste vorhanden ist. Der Beitrag beträgt 30 Pfg. Die Listen sind Sonntags von 9-11 Uhr bei Streicher abzugeben. Die Hausverwalter, die noch im Besitz von Streichmarken sind, haben dieselben ebendortselbst abzugeben, da die Abrechnung erfolgen soll.
 Die Ortsverwaltung.

Bekanntmachung.
 Laut Beschluß der letzten Jahrsvereinsversammlung der Maurer werden von jetzt ab nur noch 25 Pfg. freiwilliger Beitrag wöchentlich zum Generalfonds bezahlt.
 Die Lohnkommission der Maurer.

Turnverein Turnerbund, Zeitz.
 Zu unserem, am Montag den 2. Pfingstfeiertag im Saale des Schützenhauses stattfindenden
BALL
 ladet Freunde und Gönner des Vereins hierdurch freundlichst ein
 Montag 8 Uhr.
 Der Turnwart.

I. Athleten-Klub Halle a. S. von 1890.
 Sonnabend den 2. Juni 1900 abends 9 Uhr im Klub als Beiz. Ulmarter, Br. Wackerstr.
Generalversammlung.
 Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend notwendig.
 Der Vorstand. Fr. Franke.

Allgem. Rabatt-Verein Weissenfels.
Sonntag den 10. Juni 1900 in Wolfs Restaurant
Nächste Markenabnahme.
 Der Vorstand.

Arbeiter-Sängerchor, Zeitz.
Montag den 4. Juni 1900 (2. Pfingstfeiertag)
Ausflug nach dem Zeitzer Forst.
 Nachmittags gemitt. Beisammenssein in Sannburg. Abmarsch 7 Uhr früh von der oberen Wackerstr. Gäste willkommen.
 Der Vorstand.

Quartett-Verein Naumburg.
2. Pfingstfeiertag
Ausflug nach dem Reitorberg
 Abmarsch 1 Uhr. Gäste willk. D. B.

Zeitz.
 Kein Laden, deshalb Preis unerreicht billig!
Schweizer Uhren-Niederlage
 Inhaber: Ewald Mänke, Uhrmacher.
Wasservorstadt 29, 1 Treppe.
 Vom 1. Oktober ab:
Wendischestraße 17, parterre.
 Anerkannt billigstes Konkurrenz-Geschäft am Plage. Regulaturre, moderne Zimmeruhren in größter Auswahl (passende Hochzeitsgeschenke). Herren- und Damenuhren in Gold u. Silber unerreicht billig, beste Waare. Herren- und Damenuhrenketten in allen nur denkbaren neuesten Mustern. Großes Lager in Trauringen (edit Gold getempelt, Breite konfurrenzlos). Billigste u. leistungsfähigste Reparaturwerkstatt für Uhren und Musikwerke.
 Für neue Uhren drei Jahre schriftliche reelle Garantie. Für Reparaturen ein Jahr.

Norddeutsche Fischhalle.
 Harnsburgerstrasse 162.
 Empfehle frisch geräucherte
 Makrelen,
 Störkeise,
 Maifische,
 Felsfische,
 Lachsgeringe,
 Seelachs,
 Gatte Kieler Bäcklinge
 und Aale.
 Sehr schöne mehlig
 neue Matia-Artisfeln,
 Neue Maties-Geringe,
 2 Stück 15 Pf., an
 bis zu dem feinsten.
C. Stüwe.

Für die Reise!
 empfehle in nur solidem und gebiegem Fabrikat:
 Reisekoffer
 Bädertaschen
 Touristentaschen
 Rucksäcke
 Kouriertaschen
 Plaidriemen
 Handtaschen
 Reiseneccessaires
 Reiseroilen
 Taschenschreibzeuge
 Füllfederhalter
 Reisekontobücher
 Feldflaschen
 Trinkbecher
 Hängematten
 Turner- u. Sportgürtel
 Andenken an Halle
 in großer Auswahl.

Albin Hentze,
 24 Schmeerstraße 24.
 Fahrrad, wenig gebraucht, vrr. kauft billig
 D. Sech, H. Ulrichstr. 19.

Fritz Grimm,
Zigarren-Spezial-Geschäft
 vis-à-vis 76 Glauchertstraße 76 vis-à-vis der Apotheke.
 Zum bevorstehenden Beize bringe meine anerkannten Spezialmarken in empfehlende Erinnerung. Als besonders beliebt offeriere:
 No. 43. Schöne angenehme 4 Pfg.-Zigarr.
 No. 52 und 58. Wirkliche Qualitäts-5 Pfg.-Zigarr.
 Brasil- und Mexico-Zigarr. denkbar beste Qualitäten in 5, 6, 8, 10 Pfg.-Preislagen.
 Deutsche Zigaretten, nur erste Marken.
Import-Zigaretten: Kyrinty Frères, Bogdanoff, Melachrino & Co. u. f. w.
Rauch- und Kau-Tabake
 in bester Güte und Qualität.

I. Athleten-Klub Halle a. S. v. 1890.
Unser Vergnügen
 findet am Sonntag den 3. Juni 1900 im „Neuen Theater“ statt.
 Nachmittags 4 Uhr: **Tanzkränzchen.**
 Abends von 8 Uhr: **Ball.**
 Während der Zwischenpausen:
 Auftreten der Mitglieder in Straiproduktionen
 und Ringkampf.
 Der Vorstand: Fr. Franke.

Zentral-Verband d. Steinsetzer. Filiale Naumburg.
 Zu unserem am 5. Juni (3. Pfingstfeiertag) im „Schwarzen Adler“ stattfindenden
Kränzchen
 ladet Freunde und Genossen ergebenst ein
 Anfang nachmittags 4 Uhr
 Der Vorstand.

Achtung! Tabak-Arbeiter, Weissenfels.
Am 1. Pfingstfeiertag früh 7 1/2 Uhr
Ausflug mit Musik.
 Sammelpunkt: Promenade.
 Der Vertrauensmann.

Zentralverein der deutschen Formor.
Zahlstelle Halle a. S.
Sonntag den 3. Juni (1. Pfingstfeiertag) nachmittags von 4 Uhr ab
in Weichers Berg, Liebenauerstraße.
Kränzchen.
 Freunde und Berufsgenossen ladet hiermit ein
 Der Vorstand.

Verein Ascania.
Unser Vergnügen
 findet den 1. Pfingstfeiertag nachm. 3/4 Uhr auf dem Weinberg statt
Banquet - Musik.
 Hergu ladet freundlichst ein
 Der Vorstand.

Pfälzer Schützenhof
 an der Gaide.
Ausschank der Brauerei Freyberg.
 Am 1. und 2. Feiertag von früh 6 Uhr an Frei-Konzert.
Zur Pfingstwiese 1900
 welche vom 3. bis 11. Juni stattfindet halte mein Etablissement bis 4000 Personen fassend, zu zahlreichem Besuch bestens empfohlen.
Belustigungen aller Art.
 Großes Bier- und Tanzfest (Raum für 1500 Personen). Fester und Festzelt, Hippodrom, Karussells, Schieß- und Schandbän u. f. w.
Jeden Tag Frei-Konzert
 sowie Sommerregas.
 Für gute Speisen und Getränke werde bestens Sorge tragen.
 Hochachtungsvoll
 Der Schützenwirt: C. W. Klages.

Reinhold Schülze's
Restaurant u. Speisehaus.
 Spezial-Ausschank der Gumbert'schen Brauerei.
 ff. Wiener und Lagerbier ff.
 Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit - Hochfeine Küche.
 Feecozimmer, 30 und 60 Personen fassend.
 Schützengasse
Reinhold Schülze, Halle a. S.

Kirschen-Auktion.
 Freitag den 8. Juni d. J. nachmittags 5 Uhr ver-
 kauft im Reichert'schen Gasthof zu Ziechsdorf den dies-
 jährigen Kirschen-Anhang.
 Reinh. Schrecker.

2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 126

Halle a. S., Sonnabend den 2. Juni 1900.

11. Jahrg.

Buchdruckerverband und Sozialdemokratie.

Unser Blatt hat in den jüngsten Wochen von den mannigfachen Angriffen des Redakteurs des Buchdrucker-Correspondenten auf Partei und Parteipresse keine Notiz genommen. Wir empfinden nachdrücklich eine unüberwindliche Widerwillen vor einer Polemik mit dem in den niedrigsten Kreisen der Gewerkschaftsjournalistik arbeitenden Herrn Rehfürher. Zudem glauben wir, daß nachdem die Angriffe immer schärfer, immer standhafter wurden und immer häufiger wiederkehren, der gesunde Sinn der Verbandsmitglieder endlich durchbrechen und aus den Reihen des Verbandes heraus Herrn Rehfürher die Antwort zu teil werden würde, die ihm gebührt. Wir müssen jetzt beschämt betonen, daß wir uns in den Buchdruckern arg geirrt haben. Nicht Protest ist gegen die Haltung des Correspondenten erhoben worden, im Gegenteil, aus allen Teilen Deutschlands sind gegen Herrn Rehfürher Zustimmungsgedächtnisse gekommen. Wiederholt ist gegen die Ungleichheiten ihr „vales Einverständnis“ mit der Sachweise des Correspondent-Redakteurs“ aus; die Magdeburger Mitgliedschaft begehrt sogar die Gefesmdassigkeit, der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß Kollege Rehfürher auch ferner die Kraft finden möge, die nötig ist, um unsere atembärtesten Gewerkschaftsgrundzüge und unsere Selbständigkeit vor unbedingten Angriffen zu schützen.“ Nur ganz vereinzelt haben die Verbandsmitglieder in schwächlicher Weise ihr Mißfallen über die Redaktorialität des Herrn Rehfürher zu erkennen gegeben.

Wie sehen die „altbewährten Gewerkschafts-Grundzüge“ aus, die Herr Rehfürher gegen alle Angriffe verteidigen soll? In einer Polemik ist es unbedenklicher Weise erwünscht, nach dem er der Hoffnung Ausdruck gegeben, „daß die Gewerkschaften schon fertig werden würden mit denen, die das wahre Arbeiterleben nur aus Habsicht und Versammungen kennen, die aber keine Ägung haben, wie das Leben in der Werkstatt sich abspielt, wo mit pompösen Revolutionen, mit 2 Millionen Stimmen und 5 Abgeordneten noch keine Viertelstunde Arbeitserleichterung und keine 5 Pfennig Lohnerhöhung durchzuführen sind“, entwickelt er die „altbewährten Gewerkschafts-Grundzüge“ ausführlich. Es würde seiner Ansicht nach „den Gewerkschaften nicht schwer fallen, ihre Arbeitserleichterung und Lohnhinausverdrängen zu erreichen, namentlich ihre politischen, in doppelter Beziehung vertreten zu können.“ Einmal durch den Einfluß stark-wirtschaftlicher Organisationen auf das politische Leben und die Beteiligung überhaup und zum andern durch den direkten Einfluß, welchen die Gewerkschaften durch die Auffassung und Wahl von Vertretern ins Parlament ausüben könnten. Die von ihnen der Gewerkschaften zu entfaltende politische Tätigkeit wird überall, wenn auch nicht immer mit der nötigen Klarheit, als notwendig erkannt. Unter den augenblicklichen Verhältnissen würde allerdings die Schwäche der Organisationen eine solche Tätigkeit nicht gestatten. Daher heißt es, das eine zu erfüllen, um das andere thun zu können. Dann wird auch der unglückliche Anstoß herbeigeführt, daß die Gewerkschaften fernhalten und doch bis zu einem gewissen Grade auf eine solche eingehen zu müssen. Selbstverständlich würde unter allen Verhältnissen Parteipolitik ausgeschlossen bleiben. Ob dann später in dem Parlamente eine Verbindung und ein Hand-in-Gang-gehen mit der rein politischen Partei möglich oder nicht ist, wird sich bald herausstellen. Will also die Sozialdemokratie in Wahrheit eine selbständige und unbeeinträchtigte Gewerkschaftsbewegung, welche unerschütterlich ist, wenn auch die politische Partei thätig ist und nicht bloß rednerische Ergebnisse ernten will, so muß sie eine dahinjehende Propaganda unterführen.“

Wie man sieht, hat dieses Programm mit altbewährten Gewerkschafts-Grundzügen nicht das mindeste zu tun, es ist eine ganz neue, originale Erfindung des Herrn Rehfürher, bedeutet nichts anderes, als eine vollständige Revolutionierung der von der deutschen Arbeiterchaft seit dem Ertraden ihres Klassenbewußtseins befolgten Taktik, trotzdem fordern die Verbandsmitglieder den Herrn Rehfürher auf, dieses Programm gegen alle Angriffe zu verteidigen!

Herrn Rehfürher schmeißt als Ideal England vor, wo neben einer auf reinlichlicher Konkurrenz beruhenden, gut organisierten Arbeiterchaft die Masse der Angelernten Arbeiter sich auf recht tiefem Niveau befindet. England, wo in den alten Organisationen nur immer dominierende Zukunft die Gedanken der Solidarität aller Arbeiter fast gar nicht hat aufkommen lassen, England, das in Bezug auf die Vertretung der Arbeiterchaft im Parlament Zeugnisse zu verzeichnen hat, die zum mindesten unbillig genannt werden müssen, England, das in Bezug auf Verbreitung des sozialistischen Gedankens so weit hinter dem europäischen Kontinent zurücksteht! Aber die Durcheinander der Massen mit dem sozialistischen Gedanken, das ist ja gerade, was Herr Rehfürher nicht will, denn, sagt er:

„Die Gründer unserer Organisation waren die glücklicherweise keine Sozialdemokraten. Für die Gewerkschaftsbewegung betrachten wir die Sozialdemokratie nicht als förderlich, und je dristlicher der Genosse in der Gewerkschaftsbewegung hervortritt, desto schädlicher ist es für die betreffende Organisation.“

Darum: Los von der Sozialdemokratie! Das ist der langere Rede langer Sinn, und das nennen die Verbandsmitglieder „altbewährte Gewerkschafts-Grundzüge“, das gegen alle Angriffe zu verteidigen, fordern sie Herrn Rehfürher auf! Wären die oben wiedergegebenen Behauptungen die Privatmeinung des Herrn Rehfürher, kein Mensch würde sich daran zu kümmern brauchen. Nachdem aber sich die Mitglieder des Verbandes den Ansichten ihres Redakteurs angeschlossen haben, hat die Sache ein anderes Gesicht. Jetzt erwacht jedem, der es ernstlich meint mit der deutschen Arbeiterchaft, die Pflicht, Stellung dagegen zu nehmen und an die Buchdrucker zu appellieren, doch zur Verneinung zu kommen. Der Buchdruckerverband ist so viel wir wissen, auch an die General-Kommision der Gewerkschaften Deutschlands angegeschlossen. Die Körperchaft hat, zumal die Verpflichtung, sich mit dem Verhalten des Buchdrucker-Verbandes zu beschäftigen, dieses und die Haltung seines Organs zum Gegenstand der Verhandlungen zu machen und zu prüfen, ob der Buchdruckerverband noch die Gegenseite vertritt, die bisher die Richtschnur für die Tätigkeit der organisierten Arbeiterchaft darstellte. Will die General-Kommision nicht aus sich heraus einen derartigen Schritt unternehmen, dann obliegt den an sie angeschlossenen Verbänden die Verpflichtung, tie dazu zu veranlassen.

Der Vertretung der deutschen Sozialdemokratie wird sich so wie so mit der Haltung der Buchdrucker wie mit der ganzen Gewerkschaftsfrage zu beschäftigen haben. Die Frage ist ja seit Jahren aktuell, die bedenkliche Haltung behält, auf die noch zurückzukommen sein wird, haben sie zu einer brennenden gemacht.

Vorläufig müssen die Buchdrucker aber so laut als möglich auf die Folgen aufmerksam gemacht werden, die ihre jetzige Haltung nach sich ziehen muß. Die Gegner und Feinde einer selbständigen Arbeiterbewegung, von Naumann bis Stamm, wittern bereits Morgenluft, sie sehen bereits im Gesichte die Arbeiter-Verbände in ihrem Schlepptau. Und ihre Hoffnungen sind meistens so weit, die Buchdruckerbewegung in Betracht kommt, werden nicht ganz ungetrübter. Herr Rehfürher — und wahrscheinlich auch die übrigen Führer dieser Organisation, die sich seine Verteidigung so sehr angelegen sein lassen — verfolgt mit Bedacht den Weg, der von der Sozialdemokratie hinweg in das Lager des Bürgertums führt. Der Herr hat eine raffinierte Taktik eingeschlagen. Zuerst begann er auf einzelne Führer der Sozialdemokratie einzuhauen; um seine Feinde nicht zu erwidern, lagte er, ich befinde mich die Person, nicht die Sache, die Partei. Nachdem sich so die Verbandsmitglieder an das Angedenken, an die Absichten gewöhnt haben, nachdem ihnen diese Ereignisse nur notwendige gestanden haben, konnten sie in der Partei, Herr Rehfürher ohne Bedenken auf seinen wahren Plänen hervortreten. Was der Mann in der Zeitung gegen die Sozialdemokratie schreibt, ist dabei nur ein Kindeibspiel, verglichen mit dem, wie die Verbandsmitglieder mündlich und durch Briefe bearbeitet werden. Auf diesem Wege kann jeder, der es hören oder lesen will, von dem Redakteur des Verbandsorgans der Buchdrucker die nehmigste Geschichte erfahren, wie seine Umwandlung zum Nichtsozialdemokraten vor sich gegangen ist, was für schwere Gewissenskämpfe und Qualen er hat durch-

gestanden müssen, wie schwer es ihm wurde, sich mit den Gewerkschaften zu befremden, daß die Grenzen der Sozialdemokratie die Interessen nicht nur der Buchdrucker sondern der gesamten Arbeiterchaft schädigt. Daß dabei den Verbandsmitgliedern nicht die Augen aufgehen über die Absicht des Herrn Rehfürher, ist geradezu ein psychologisches Mädel. Dabei genügt sich der Herr nicht mit der Beschimpfung der Partei und ihrer Vertreter, das Herabziehen ist ihm so zur Gewohnheit, ja Notwendigkeit geworden, daß er nicht einmal vor seinen Kollegen Halt macht. In den Artikeln, aus denen die oben angeführten Proben entnommen sind, finden sich auch folgende Sätze:

„Es giebt aber Kollegen, die ihren Lohn als ein Geschenk der Partei betrachten und glauben, von der Gnade der Partei abhängig, weil die Parteiblätter von Buchdruckern herbeigeleitet werden müssen. Manah er glaubt deshalb durch auffällige Parteilichkeit ein Wohlverhalten gegen sich abgeben zu müssen. Wie anders würde sich die Beziehung erklären lassen, daß vollständig indifferenten Kollegen sofort die zielbewußten Menschen werden, wenn sie eine Konvention in Parteibüroen erhalten?“

Die Gewinnungsstrategie, die in Kollektivreisen getroffen wird, ist geradezu widerlich. Um Geistes willen, nur ja ein tüchtiger Genosse sein, sonst ist Geistes an allen Geld und Ende.“

Sind diese Sätze nicht eine unerhörte Beschimpfung der in Parteienthörungen beschäftigten Verbandsmitglieder? Wenn es wenigstens wahr wäre, daß die in Parteibüroen beschäftigten Verbandsmitglieder so auffällig an der Parteibewegung teilhaben; so weilt Halle in Betracht kommt, ist es abgeben von Ausnahmen leidet nicht der Fall, in anderen Städten auch nicht, wie wir aus den Bemerkungen der Parteiblätter zu diesen Stellen entnehmen können.

Der Schreiber dieser Zeilen weiß sich frei von jeder Parteimemlichkeit gegen den Buchdruckerverband, er hat als Redakteur eines Gewerkschaftsorgans in der schlimmsten Zeit der Spaltung und der Ausschließung die strengste Neutralität bewahrt, trotzdem er kein besonderer Freund der Tarifgemeinschaft gewesen ist. Nachdem aber nunmehr das, was er damals für eine bedauerliche Verzerrung gehalten, sich als ein zielbewußtes, konsequentes Handeln immer mehr herausstellt, möchte eine weitere Zurückhaltung ein Verbrechen an der Arbeiter-

chaft unterwerfen. Der Fall nicht. Geht es den Rehfürher und Naumann, die Buchdrucker in das Fahrwasser der unglücklichen Gewerkschaftspolitik zu bringen, dann werden sich in anderen Verufen schnell Nachahmer finden, dann dürfte eine solche Stellung nicht eine (schwere Operation nicht mehr möglich sein, wenn es überhaupt noch möglich sein sollte, dem Gedanken der Solidarität über den Berufs- und Klassen- und Klassen dinstel den zu verschaffen. Sw.

Die Novelle zur Gewerbeordnung.

Das nunmehr vom Reichstage verabschiedete Gesetz, betr. die Änderung der Gewerbeordnung, ist bekanntlich für die Zahl unserer Leser von großer Bedeutung, weshalb es angebracht erscheint, die neuen, in dieser Hinsicht getroffenen Gesetzbestimmungen zusammenzufassen.

Da es zunächst ein neuer § 41b, monach auf Antrag von mindestens zwei Dritteln der beteiligten Geschäftsinhaber für eine Gemeinde bestimmt werden darf, das in der Bar- und Freizeugwirtschaft an Sonn- und Feiertagen ein Geschäftsbetrieb nur soweit stattfinden darf, als eine Beschäftigung von Gesellen und Lehrlingen gestattet ist. Weiter kommt in Betracht der in folgender abgeänderter Form beschlossene § 139c: In offenen Verkaufsstellen und den dazu gehörenden Schreibstuben, (Kassieren) und Lagerräumen in den Geschäften, Lehrlingen und Arbeitern nach Beendigung der täglichen Arbeitszeit eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens zehn Stunden zu gewähren. In Gemeinden, welche nach der jeweilig letzten Volkszählung mehr als 5000 Einwohner haben, muß die Ruhezeit für offene Verkaufsstellen, in denen zwei oder mehr Gesellen und Lehrlinge beschäftigt werden, mindestens 11 Stunden betragen. Für kleinere Ortschaften kann diese Ruhezeit durch Ortsratung eingeführt werden. Innerhalb der Arbeitszeit muß

gehalten werden, bis — und längt dann zufällig ein stärkerer Schritt von der Straße herein an sein Ohr, dann schreit er auf, die Erde er bevoht ihre schönen, offenen Augen, die sie von Lange des Exits gewohnt, nach ihm hin ausschlagen kann.

Im Gärtchen kann der alte Valentian einmal eben so vom Herrn im blauen Rock nicht recht machen. Er ist zu aufgeregt und steht viel durch den Mann nach der Straße, darüber thut er bald zu wenig, bald zu viel, und der alte Herr schilt mündlich, scheint es auch nur, um seine eigene Bewegung zu verbessern.

Die Hände gitterten merklich, mit denen er unterlief, ob die Buchstabenmessung der kleinen Werte auch so eigenartig gleichmäßig gehalten ist, wie er sie gesehen haben würde, wenn er noch das feine Auge von ehemals. Der alte Valentian mußte eine Thräne von den hohen Wangen wischen, wie es so oft geschieht, über die Stilligkeit des alten Herrn und taufend Vergleiche zwischen sonst und jetzt, die ihm der Knäuel berleben herbeiruft; aber seine Augen und seine Gedanken sind auf der Straße und dem Mann.

Sinten am Ende des Ganges neben der Thür des Schuppens liegt auf einem Gauden Eisenplatten ein ungemütlicher Gelell in Verbänderung. Der Ausdruck seines Gesichtes wechelt ohne schmerzhaften äußeren Anlaß zwischen müderer Unfähigkeit und tieflichem Erreg. Er framt, er framt, er unter jetten Gehärdern, was ein Mädchen in ihrem Schmutz. Er hält beide bereit, um das rechte gleich bei der Hand zu haben. Er weiß noch nicht, welches er brauchen wird.

Vorn durch den Spalt der wenig geöffneten Hausthür laucht das Dienstmädchen. Aber keine ihrer Bekannten steht vorbet. Bald wird sie auf einen Vorwand treten, die erste heile vorübergehende Gelell anzuhalten, nur um wie geistlich angubringen, das Gaus erwarnte heute seinen jüngeren Sohn aus der Fremde zurück.

Günstigen laute sie es dem alten Gunde, der, bemüht, die verschiedenen Gewinnen durch sein Al- und Jüngeres zu verbinden, eben bei der ungemütlichen, und folglich meidet er sich nach dem Hof zurück, um wie weiter zu sagen, was er vernommen. Der alte Gaud ist von der Unruhe der Menschen angeleitet. Ni dort jetzt die Stunde, die er an dem Tag von seiner Müte schlafend verbringt.

Die alte Gemüthlichkeit scheint ihm nicht zu machen, als er an seiner Güte vorbeizulaufen will. Er legt sich daneben, aber er schläft

Zwischen Himmel und Erde.

Roman von Otto Ludwig.

Wenn die Frühlingssonne in ein Gemach dringt, das den Winter über unbenutzt und verlassenen stand, dann sieht man es nur kälteres Leben, was wie betrocknete Reigen auf der Erde lag. Nun regt es sich und dehnt sich und wird zur summenden Wolfe, und drauß jubelt hinein in den goldenen Strahl. Nicht der Vater allein, jedes Haus der Vaterstadt, jeder Hügel, jeder Garten darum, jeder Baum darin ist ihm. Der Bruder, die Schwester, die besten Blumen der Gärten, die riechen ihn. Er schließt sich sicher, daß es nur die Schwester war, die ihn zu ihr zog. Doch sie rief ihn ja nicht. Es trat eine Widerwillen gegen ihn, hatte ihm der Bruder geliebt: einen Widerwillen, so stark, daß sechs Jahre lang der Bruder verabschieden gegen ihn gekämpft. Es war ihm, als müßte er schon Besorgenen sein, dass er ihr sagte, er verdrübe ihren Widerwillen nicht, er sei wert, ihr Bruder zu sein. Das schrieb er dem Bruder in dem Briefe, der seinen Gehorsam meldete und den Tag angab, an dem der Bruder ihn erwarten sollte. Er konnte ihm berichten, daß die Sorge des Bruders unbedeutend ist.

So war es gekommen: daß der Gedanke an sie keine von den alten Hoffnungen erweckte. Als er von der Höhe herab sah, fragte er sich: „Wird mich gelingen, ihr Bruder zu werden, die mir jetzt eine Schwester ist?“

Nach eine Weile stand er und sah hinauf. Aber seine Salzung hatte sich verändert und sein Blick war ein anderer geworden. In Gedanken hatte er sich einmal als einen blauen, träumerischen Knaben zum Mame geworden. Als sein Bild wieder auf den Turm und die Kirche zu Gott Georg hin, hob sich die Hand nicht wie vorhin unwillkürlich, wie um eine unzufrieden ihm hinzugereichte zu werden. Er schloß sich, die Dinge in der Nähe sehen, es müßte so nach als die letzten jedes Jahre noch einmal durch, um sich ein Urteil zu bilden, was zu thun sei. Die Liebe zur Heimat war noch so stark in ihm als je, aber es war nicht mehr

die des Knaben, denn die Heimat eine Mutter ist, die ihn häßlich in die Arme nimmt; es war die Liebe des Mannes. Die Heimat war ihm ein Weib, ein Kind, für das zu schaffen es ihm trieb.

Wer heute in das Haus hineinkommen konnte mit den gelinen Pfeilerladen, etwa eine Stunde vor Mittag, der merkte wohl, daß die Gedanken seiner Bewohner nicht im gewöhnlichen alltäglichen Bereiche lagen. Man konnte es sehen an der Art, die Hände aufzuheben und waschen, wie sie die Dinge anstießen und wieder wegstellten, mit denen sie weiter nichts thaten, als sie nehmen und wieder hinstellen, und offenbar auch weiter nichts thun wollten. Der Tisch leuchtete, in welcher Gemüthlage er am Tisch saß, während zum dritten Mal seit einer Stunde, der Tisch, falls er sich noch befinden kann auf das, was er schon damals nicht wußte, als er es that, ertragen können, was die Leute zu aller der zweifeln Tätigkeit verleitet. Auch der junge Herr, der eben zum letztenmal einer Stunde seine Uhr anschauen will, ist so wenig mit dem Buchstaben beschäftigt, daß er es in der nächsten Viertelstunde zum hiebentmal beendigen wird.

Dann legt er seine wohlbedachte, kurze Gestalt auf den Stuhl am Fenster, und es ist ungewiß, ob er hinaus auf die Straße sieht, oder ob er bei den Gedanken ist, die in der ungewohnten Bewegung der Luft, wie Wellenflutten zu jenem Bewußtsein vorbeiflattern. Er liegt in schmerzlicher Sonntagsstimmung einer jungen Frau gegenüber. Er hätte Zeit genug, zu leben, wie schon sie ist, wie am wenigstens das zersetzte Wesen anlieht — und es fliehet sie weit weiter als in der Stunde, die er es auch zu leben hat. Sie wäre es, was er schon damals nicht wußte, als er es that, ertragen können, was die Leute zu aller der zweifeln Tätigkeit verleitet. Auch der junge Herr, der eben zum letztenmal einer Stunde seine Uhr anschauen will, ist so wenig mit dem Buchstaben beschäftigt, daß er es in der nächsten Viertelstunde zum hiebentmal beendigen wird.

Er betrachtete die schönen Züge der jungen Frau genauer, sie ist, als ob er sich belauge, als ob er sich Sorgenwut fragte, ob sie den Ausdruck von Widerwillen, der über ihnen hängt,



den Schiffen, Bergleuten und Arbeitern eine angemessene Arbeitslohn gewährt werden. Die Schiffen, Bergleuten und Arbeitern, die ihre Hauptnahrung außerhalb des Verkaufsstelle enthaltenen Gebäudes einnehmen, muß die Rente mindestens ein und eine halbe Stunde betragen.

§ 1306 bestimmt: Auf Antrag von mindestens zwei Dritteln der beteiligten Geschäftsinhaber kann für eine Gemeinde oder mehrere örtlich zusammenhängende Gemeinden durch Anordnung der höheren Verwaltungsbehörde nach Änderung der Gemeindebehörden für alle oder einzelne Geschäftsweize angeordnet werden, daß während bestimmter Stunden in der Zeit zwischen acht Uhr abends und sechs Uhr morgens oder in der Zeit zwischen neun Uhr abends und sieben Uhr morgens für bestimmte Betriebe oder für das ganze Jahr die Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein müssen.

Die Bestimmungen der §§ 1304 und 1306 werden hierdurch nicht berührt. Auf Antrag von mindestens einem Drittel der beteiligten Geschäftsinhaber hat die höhere Verwaltungsbehörde die beteiligten Geschäftsinhaber zu einer Konferenz für oder gegen die Einführung des Ladenschlusses aufzufordern. Etwaigen sich zwei Drittel der Anwesenden für die Einführung, so kann die höhere Verwaltungsbehörde die entsprechende Anordnung treffen.

Sodann schreibt § 1306 vor: Von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens müssen Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein. Die beim Ladenschluß im Laden schon anwesenden Kunden dürfen noch bedient werden. Ueber 9 Uhr abends dürfen Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr geöffnet sein 1. für unvorhergesehene Notfälle, 2. an höchstens 40 von der Ortspolizeibehörde zu bestimmenden Tagen, jedoch bis spätestens 10 Uhr abends, 3. nach näherer Bestimmung der höheren Verwaltungsbehörde für ländliche Gemeinden, in welchen der Geschäftsverkehr sich in der Hauptsache auf einzelne Tage der Woche oder auf einzelne Stunden des Tages beschränkt.

Endlich bestimmt § 1308: Für jede offene Verkaufsstelle, in welcher in der Regel mindestens 20 Personen und Verkäufe beschäftigt werden, ist innerhalb vier Wochen nach Inkrafttreten des Gesetzes oder nach der Gründung des Betriebes eine Arbeitsordnung zu erlassen, auf die die Vorschriften der Gewerbeordnung entsprechende Anwendung finden. Andere als die in der Arbeitsordnung oder in den §§ 71 und 72 des Handelsgesetzbuches vorgesehenen Gründe der Entlassung und des Austritts aus der Arbeit dürfen im Arbeitsvertrage nicht vereinbart werden. Die verhängten Geldstrafen sind in ein Verzeichnis einzutragen, welches den Namen des Verurteilten, den Tag der Verurteilung, sowie den Grund und die Höhe der Strafe ergeben muß und auf Erfordern der Ortspolizeibehörde jederzeit zur Einsicht vorzulegen ist.

Alle diese Vorschriften treten am 1. Oktober d. J. in Kraft.

Warenhäuser und Kleinhandel.

In den beiden Namen Wertheim und Jandorf vereinigt sich ein Stück Entwicklung in Handelsverwehre: eine Entwicklung, die mit Warenhäusern ihren Gang geht und das Ende des kleinen Detailhandels bedeutet. In der letzten Zeit haben die beiden genannten Warenhäuser bedeutende Erweiterungen erfahren. Bereits hat Jandorf am Mittelmarkt den mit dem alten Geschäft verbundenen Neubau den Betrieb übergeben, der noch auf ein weiteres Haus ausgedehnt werden soll. An der Ecke der Großen Frankfurter- und Andreasstraße brechen aber alte Mauern zusammen, um einem großartigen Verkaufspalast, gleich dem vor dem Halleschen Thor Platz zu machen. Von den Neubauten der Firma Wertheim in der Leipziger- und Drammstrasse, die diese beiden Anlagen auf die doppelte Größe bringen, ist der erste Bau der

den Augen nicht, er scheint in tiefe Gedanken versunken. Denkt er sich die weite Gasse mit den Menschen und Schreien und Klängen, mit ihren Straßen und Dächern? Und von Ort zu Ort Straßen und auf jeder Straße Wanderer, fortziehende und heimkehrende?

Wer ein lautes Auge hätte, die Vergessenen alle zu sehen, die sich im Inneren die Straßen entlang über Hügel und Thal, dunkle und helle, je nachdem Hoffnung oder Enttägung auf der Seele lag, ein traumhaftes Gewebe! Manche trüben, helle dunkle, dunkle werden hell; manche bleiben aufsteigend, so lang die Herzen leben, aus denen sie gesponnen sind; manche gehen mit unentrinnbarer Gewalt zurück. Dann eilt das Wanderer Seele vor ihm her und pocht tief ins Dunkel des Lebens. Er trägt an normen Herr an Wänden, vor den überhängen steht, in Armen, die ihn drücken und umfassen und ihn nicht lassen wollen, während sein Fuß noch weit davon auf fremdem Boden schreitet. Und steht er auf der Flur des Vaterhauses, wie anders dann, wie anders oft ist sein Empfang als er geträumt! Wie anders sind die Menschen geworden. In einer Minute sagte er einmal: sie sind's, und einmal: sie sind's nicht.

Dann sucht er die altbekannten lieben Stellen, die Säulen, den Platz, die Bäume, die das Heimatthal umgürten; die müssen doch die alten geliebten sein. Aber auch sie sind anders geworden. Die Luft hat die alte, die Menschen sind nicht mehr die alten. Die Erinnerung atmet die alten Farben, die Zeit macht neue dazu. Und die, mit denen er in der Erinnerung immer zusammen war, in der Wirklichkeit muß er sich erst wieder an sie gewöhnen.

Da Anthonis das dachte, als er immer etwas vergebens erwarrete und nicht wußte, daß es der Bruder war, der ihm entgegenkommen sollte? Ob der Bruder fühlte, Anthonis müsse nach ihm ausziehen, als er so schnell von seinem Stuhle aufstand? Er hatte schon die Thürhülle in der Hand. Er ließ sie fahren. Sie blieb ein, er fühlte sich vertrieben und blieb, weil er freudig über die Heimlichkeit des ungeliebten Erbes im Inneren, in dem sie einander allein gegenüberstehen müßten? Sie mit dem Bierwillen und er mit dem Weinwillen jenes Widerwillens.

Jetzt stieg die alte Gestalt des Geschiedenen vor dem Bruder auf und es war, als besetzte sie ihn von innen Sorgen. Es

Volendung nahe, während der zweite völlig in Angriff genommen ist; so find die großen Warenhäuserformen in engerer Ausdehnungstätigkeit begriffen. Es ist auch hier die Konjunkturen, Kapital gegen Kapital, die zu solchen Konfrontationen führen, die welchen schließlich der untergehende Einzelbetrieb die Seiten zu tragen hat. Die Abwesenheit Warenhaus liegt erdicht bekanntlich in der Vergangenheit am Dönhofsplatz einen bis zur Krausenstraße durchgehenden Nebenbau und dieser drückenden Konfrontation muß auch in den Namen Wertheim und Jandorf verortete Kapital durch Stärkung seiner Wettbewerbsfähigkeit begehen entgegengetreten, will es nicht einen Zeit seines Marktes einbüßen.

Neben der Vergrößerung und Vernehmung dieser Nebenbauhöfen an und für sich beobachtet man aber auch, wie der Kreis der von ihnen geführten Warenhandlungen behändig vermehren und dadurch von den Detailhändlern aller Branchen die Randstöße aufpassen. Man sagt, jetzt in den Warenhäusern nicht bloß die Seidenmode oder die feinsten Hausgeräthchaften sondern auch das Viehviehland Fleischwaren, welches sonst nur beim Fleischer zu haben war. Der Blick weit erfährt auf der wackeren Mannigfaltigkeit der Artikel der Warenhäuser. Indem diese Nebenbauhöfen in allen Stadtteilen entstehen und nicht mehr bloß im Zentrum des Berliner Lebens zu finden sind, konzentriert sich das laufende Publikum der einzelnen Stadtteile auf diese Zentralen des Handels, und dem Kleinhändler bleibt nur ein unzulänglicher Rest.

Auch in anderen Zweigen des Handels beginnt die Entwicklung zur Zentralisation vorherrschend zu werden. Die Firma Heringer, die sich als ein ständig wachsendes und sich immer größer machendes Kollegium mit ihren Ernt- und Geschäftszweigen unter den Berliner Kaufleuten auszeichnet hat, macht auch den Bäckern und Konditoren bereits empfindliche Konkurrenz. An der Ecke der Neuhof- und Leipziger-Straße eröffnet sie eben eine neue Konditorei von der Größe derjenigen am Alexanderplatz. Die Konkurrenz ist das Vorherrschende — und vernünftiger läßt das Lotengeld für den Kleinbetrieb aus dem Vorn des Großhandels hervor.

Wie lächerlich sind doch gegenüber dieser sinnfälligen Entwicklung die Tiraden des großen Sparaguses-Gegen über den sozialdemokratischen Zukunftsstaat! Während die im Sozialismus bekämpfen und befechteln, geht alles mit einer gewissen Selbstverständlichkeit seinen gewöhnlichen Gang, und deutlich läßt sich, mitten in der brandenden Woge des Großhandels, alle Tage beobachten, wie sich alles zu den von uns längst vorausgesehenen Zuständen entwickelt, die die Vorstufe des Sozialismus bilden.

Soziales.

— Längste Arbeitszeit — niedriger Lohn. Die Gewerkschaften in Stuttgart haben eine Umfrage veranstaltet über die Arbeitsverhältnisse in dieser Stadt. Das Verhältnis von Arbeitszeit und Lohn stellt sich darnach wie folgt: Es verdient der Arbeiter bei

Arbeitszeit	Lohn
45 stündiger Arbeitszeit 55 Pf. Stundenlohn	
51 " " " 44 " "	
54 " " " 40 " "	
57 " " " 38 " "	
60 " " " 34 " "	
66 " " " 37 " "	
68 " " " 31 " "	
72 " " " 25 " "	
79 " " " 29 " "	
75 " " " 24 " "	
78 " " " 29 " "	
84 " " " 18 " "	
90 " " " 19 " "	

Arbeiter, beträgt Ihr jetzt, wie notwendig die Verkürzung der Arbeitszeit ist?

Versammlungsberichte.

4. Württ. (S. 81. 5.) Am 27. Mai fand unsere regelmäßige Mitgliederversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1) Berichterung der Abrechnung des 1. Quartals 1900. 2) Arbeitsnachweis. 3) Agitationskommission. 4) Verchiedenes. Bevor zur Tagesordnung übergegangen, mußte ein Schriftführer gewählt werden, da der bisherige Schriftführer nicht erkrankt war; Kollege Wagner wurde gewählt. Der erste Punkt mußte vertagt werden, da der alte Agitationsnachweis nicht anwendbar war. Zum 2. Punkt Arbeitsnachweis, entfaltete sich eine rege Debatte, da der Arbeitsnachweis in der letzten Zeit verhältnismäßig mißbräuchlich wurde. Kollege B. in n. e. hatte verschiedene neue Bestimmungen zum Statut ausgearbeitet, welche genehmigt wurden; sodann wurde das neue Statut der Kommission überwiesen, welche daselbe den Mitgliedern zu unterbreiten haben. Der 3. Punkt wurde zur nächsten Versammlung zurückgestellt. Darauf verles der Vorsitzende den Abschluß vom 4. Quartal 1899, welche ebenfalls genehmigt wurde. Zum 4. Punkt, Verchiedenes, entfaltete sich eine rege Debatte, welche auf den letzten Streit zurückführte. Sodann wurde eine

war die Wendung, mit der er sich sonst von dem Gegenwärtigen abmante, und dabei auszu, als leide er zu sich: „Der Trummer!“ Und eine rasche Bewegung machte, wie um recht zu fühlen, wiewohl ein anderer er sei, wie besser er sich auf das Leben verziehe und auf die Art, „die lange Haare hat und Schürzen trägt.“ Er mußte mit einem verblühten Blick in dem Spiegel seine geborgenen Gestalt, sein volles rotes Gesicht, sein tiefer in dem Schürzen sah, als er meinte, wenigstens nicht tiefer, als für schüchtern hielt; er streifte die Hände in die Beinkleiderstöße und flapperte mit dem Gelde darin. Er befand sich, schon dem Geleiten am Schuppen geigt zu haben: „Es bleibt kein allen in der Arbeit. Du nimmst von niemand Beschlei, als von mir. Ich bin Herr hier. Und der hatte so eine große Debatte, als ich den ersten ein lautes Ja zu dem Neben, und zu sich: „Ich las dich so reden, wie ich dich bist.“ Fritz Wettenauer dachte: „lange wird er nicht bleiben; dafür will ich schon thun.“ Und über die Bewegung, die wiederum sagte: „Ich bin ein Herr, der das Leben verzieht“, fiel ihm der Gedanke ein, an dem er heute noch so viel genaugetruhen empfinden wird, weil er es bis in die Augen hinein kann, was er ist, und sein anderer so, außer ihm.

Seine junge Frau scheint Ähnliches zu denken. Auch sie sieht in den Spiegel; ihre Wille beugen sich darin. Die Ehe soll die Gatten sich ähnlich machen. Hier trat die Bemerkung. Das Zusammenkommen tritt hier auch Geschehen sich ähnlich gemacht, die unter anderen Umständen sich vielleicht ebenso unähnlich sehen würden. Und es hatte eigentlich nicht beide einander ähnlich gemacht, sondern nur eins davon dem andern. Die übereinstimmenden Züge, das konnte ein lautes Auge sehen, waren nur ihm eigen; er hatte nur gegeben, aber nicht empfangen. Und doch wäre es ungeschicklicher, gegeben für beide, wenn er es auch nicht eingehen würde und sie es nicht fühlte, wenigstens in diesem Augenblicke nicht. Vielleicht auch morgen und übermorgen noch nicht. Wie viel Zeit mag nötig sein, wie viel Schmerzgen wird sie zu Hilfe nehmen müssen von dem unheimlich sich lösenden Menschen, der abgewandten, womit die Gewohnheit von Jahre zu sich nimmt. Die Thür floß auf, das hochgeputzte Mittel des Dienstmädchens erchien in ihr. „Gut kommt!“ Wer in der Strafe unzufällig am Fenster steht, schaut mit Wohlbehagen auf die frische, schlanke, mannliche Gestalt herab, die daher kommt, den Lenzwetter auf dem Boden, den Tod unter dem Arm. Denn er

Wasserfahrt beantragt, welche gegen 5 Stimmen angenommen wurde.

4. Bremer. Mittwoch den 30. Mai, fand in Ganges Restaurant eine öffentliche Versammlung der Former und Hilfsarbeiter statt. Die sich mit den Einigungsbestrebungen der beiden Former beschäftigte. Kollege Weber gab zunächst einen kurzen Rückblick über die Organisation der Former und die Gangesfrage vor und kam auf den Fortschritt in Ganges zu sprechen. Auf demselben wurde beschlossen, eine Kommission zu wählen, welche gleichmäßig aus beiden Organisationen zusammengezt ist, und die mit den Vorständen beider Organisationen in Verbindung zu treten hat, um die geeignete Form zu finden, unter der sich beide Teile zusammenfügen können. Die auf dem Fortschritt genähte Kommission hat sich dahin geäußert, daß die Mitglieder des S. B. d. B. sich dem D. M. A. B. als Reichsleitung anschließen. Das Organ Mischau solle als Beiblatt der deutschen Metallarbeiter-Zeitung erscheinen. Der Hauptvorstand des D. M. A. B. war mit den Vorstößen mit einigen Veränderungen einverstanden. Der Hauptvorstand des S. B. d. B. lehnte jedoch diesen Vorstoß ab. Die Versammlung konnte sich das abledende Verhalten nicht erklären und nahm eine Resolution an, welche sich mit den Vorständen der Kommission einverstanden erklärte und den Antrag aus sprach, daß die Generalkonferenzung des Zentralrates der deutschen Former zu demnächst demnächst beschließen möge. Unter Verchiedenem wurden als zweite Rate 100 Mr. den freitretenden Formern Münzbergs bewilligt. Schluß 12 Uhr. E. St.

Gerichtssaal.

Strafkammer.

Salle a. S., 31. Mai.

Unabhängige Patrioten. Die Handlungsschiffen Bruno Müller und Gustav Richter von hier sind vom hiesigen Schöffengericht wegen Verübung groben Unfalls zu 3 Mr. Geldstrafe event. 1 Tag Haft verurteilt worden, weil sie am Morgen des 28. Januar früh gegen 4 Uhr, aus dem Sporthotel von der Kaiserstraße abgehend, kommend, zwei Herren und eine junge Dame mit höchst unmittelmäßigen Bedensarten, die nicht mißgefallen werden können, verolot und belästigt hatten. Nachdem dann auf dem Polizeirevier in der Margaretenstraße ihre Namen festgehalten worden waren, verfolgten sie die beiden Herren und die Dame in belästigender Weise noch bis auf den Friedrichsplatz. Richter hat sich bei der Strafe begnügt, während Müller sich weigerte, die Strafe zu zahlen. Er beharrt auf dem, daß die ansgliedigen Bedensarten belästigt habe. Der Handlungsschiffen Paul Schär behauptet, daß Müller oder Richter die unmittelmäßigen Bedensarten gethan habe. Das belästigte und belästigte Mädchen habe er für unfähig gehalten. Dasselbe sei ebenfalls im Sporthotel gewesen. Um das Mädchen zu schützen, habe er und sein Kollege Schaar das Mädchen gegen Friedrichsplatz begleitet. Von dort sei das Mädchen allein nach Hause gegangen. Die Berufung des Angeklagten wurde verworfen mit dem Hinweis, daß durch die Belästigung die öffentliche Ordnung gefährdet sei.

Rechtsungültige Vermietung. Das 17-jährige Dienstmädchen Klara Reichert hat vom Schöffengericht in Delitzsch wegen Uebertretung der Gesindordnung zu 15 Mr. Geldstrafe event. 3 Tagen Haft verurteilt worden, wegen es Berufung eingeleitet hatte. Die Angeklagte vermietete sich Anfang September bei dem Gutsbesitzer Hofmann in Delitzsch, teilte ihrem Vater aber erst nachträglich die Vermietung mit, worauf dieser keine Berufung einlegte. Als der Hofmann am 1. Januar 1900 den Dienst antreten sollte, brachte es in Abwesenheit Hofmanns den empfangenen Mietszettel zurück. Darauf erließ der Amtsvorsteher in Söhleleina eine Strafbefehlgung und dann erfolgte die Verurteilung. Der Amtsvorsteher hatte die Angeklagte bei Hofmann in den Dienst bringen lassen. Sie war aber sofort wieder weggegangen, da sie bereits einen anderen Dienst bei uns zu hause noch hat. Die Angeklagte erklärt, sie habe die Vermietung ihres Vaters nicht gehabt, und der Vater belästigt dieses. Dem Antrag gemäß erfolgte Freisprechung, da die Vermietung nicht rechtsdgiltig war. Das noch minderjährige Mädchen bedurfte der Genehmigung ihres Vaters.

Vermischtes.

Ein Eisenbergwerk. Auf West-Inland (Neufundland) ist ein Eisenlager der Produktion zugänglich gemacht worden, das für den internationalen Eisenmarkt in absehbarer Zukunft von Bedeutung werden wird. Mit ungeheurer Eifer ist die Landess Regierung bestrbt, ihre Eisenindustrie in großem Maßstabe zu entwickeln. Sie stellt vorläufig für eine im Lande erzeugte Tonne Kohlen 8 Mr., für eine Tonne Stahl 20 Mr. Zur Zeit werden in nächster Nähe des ausgedehnten Erzesbergwerks 400 Arbeiter, Stahl- und Walzwerke errichtet und in der Nähe befindliche Kohlengruben und Malzwerke aufgeschlossen, so daß in einigen Jahren der Betrieb im großen im Gange sein wird. Das bis jetzt erschlossene Erz wird auf 85 Millionen Tonnen geschätzt. Die fürderhellen betragen pro Tonne noch 1 Mark. Die überaus billigen Produktionskosten lassen einen Export in großem Stille erwarten.

Sprechstunde der Redaktion mittags von 1/2 12 bis 1/2 1 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur: Wihl. Siewczyk in Halle.

hat keine Sand frei. An der rechten führt er ein Mädchen, zwei kleinere Knaben halten sich zugleich an seiner linken Seite; ein Umfänger, der das Fortkommen nicht erleidet. Die Nachbars, die wüsten, war ermartet worden, füllten Fenster und Türen. Er hat nun nicht bloß den unerträglich auf ihn einbrechenden Kindern, er hat auch andern zu antworten. Den Alten muß er auf Grüße und Scherze erwidern, Schulamtern zuzimmen, vor erwiderten Mädchengeflüchten sich verneigen. Den Mut kann er nicht abgeben; die Kinder geben seine Hände nicht frei. Aber die Grünschenden verlangen es auch nicht; sie sehen, wie unmissigig es ihm ist. Und wo er vorübergegangen, da sagt ein Wirtin hinter ihm her: „er ist noch der alte, hübsche, behagliche Junge,“ und ein geborener Finger steht links: „aber er ist kein Junge mehr; er ist ein Mann geworden, und das muß für einen“.

Auf das Fenster geschloffen, wird alles zu seinem Besatz laut, nur die Mädchen nicht, die reif genug waren, sein Reigen mit unwillkürlichem Erwidern zu erwidern; die sind stiller als sonst, und die Sonne, die heut so viel heller scheint, als an anderen Tagen, bringt die seltsamsten Wirkungen auf sie hervor. Zunächst einen eigenen Drang der Nähe, in der Richtung nach der Sonne zu bewegen, dann ein eben so wunderbar plötzliches Niederwerachen längt entlaufener Grundstücke, deren Gegenstände in der Nähe des Nettenmarktes Hauses wohnen, und die man beläunen muß; endlich merkwürdig oft wiederkehrenden Anbruch des Blutes nach dem Kopfe, den man für ein Erwidern angesehen hätte, wäre nur irgend ein Grund vorhanden.

(Fortsetzung folgt)

Weiteres.

— Aus einer Anklagebere. — Bei seinen Betreibungen gab sich der Angeklagte für eine Polizeiführer aus; das zeigt zu recht von seiner bodenlosen Verkommenheit und seinem Mangel jeglichen Gefühls! (Eimpf.)